Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Bezugspreis einfolieglich Abtrag wochentlich 28 Pig., monatlich 1,15 Dit. Ericeint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittag. Der Bezug gilt als fortbeftebenb, wenn nicht 14 Tage wor Beginn bes Monats berfelbe geflindigt wirb. Bei boberer Gewalt ober Betriebsftorung tann in Ansprud auf Bieferung ber Zeitung ober auf Rudzahlung bes Bezugspreifes nicht zugeftanden werden.

Veröffentlichungsblatt für die Stadt Brodau

Anzeigenpreise: Für die einspaltige Millimeterhöhe (46 mm dreit) 5 Pja Unzeigen im Textieil mm 15 Pfg. Preisliste Nr. 2. Nachlässe Stasselle Sür das Erscheinen der Anzeigen gelten die "Allgemeinen Geschäftsbedingungen im Anzeigenwesen". Gerichtsftand für alle Zahlungen ist Breslau. Hauptschriftleitung: Johannes Dobed, Brodau, Bahnhostraße 12. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Johannes Dobed, Brodau, Bahnhostraße 12. —

Drud und Berlag von Ernft Doded's Erben, Brodau, Bahnhofftr. 12. Fernsprecher Breslau 53281. Postschedtonto Breslau 10795

Mr. 141

Brockau, Sonnabend, den 25. November 1939

39. Jahrgang

Erfolgreiche Luftkämpfe an der Westfront Zwei Engländer und ein Franzose abgeschossen. — Deutsches U-Boot meldet Torpedierung des Kreuzers "Belfast"

DNB. Berlin, 24. November. Das Obertommando der Wehrmacht gibt befannt: Im Weften etwas regere Spähtrupp- und Artillerie-

Die Luftwaffe seizte ihre Erkundungstätigkeit über französischem Gebiet fort. Zwischen den zur Unterstützung der Aufklärungsflugzeuge und zum Schutz des Grenzgebietes eingeseizten deutschen Jägern und seindlichen Jagdsslugzeugen kam es wiederholt zu Luft iam pfen. Hierbei wurde ein englisches Flugzeug bei Verdun, ein Flugzeug bei Saarbrücken und ein französisches Flugzeug durch Flat bei Zweidrücken abgeschossen.

Die Nachricht der "New Yort Times" von der schweren Beschädigung des britischen Kreuzers "Belfast" wird durch die Meldung eines U-Bootes bestätigt, das einen Kreuzer der "Southampton"-Klasse im Firth of Forth torpediert hat. Nach Meldungen der britischen Admiralität lief weiter ber britifche Berfturer "Gipfy" an ber eng-lifchen Oftufte auf eine Mine und fant.

Der Handstreich des deutschen U-Bootes

Die Meldung ber USA. Beitung.

Die USA.-Zeitung "Now Yort Time 8" veröffentlicht eine ihrem New-Yorfer Bürd zugegangene vertrauliche Melbung, wonach ein de ut schoes U. Voot im Firth of Forth den dort verankerten britischen Kreuzer "Belfast" torpedierte. Einzelheiten sind nicht mitgeteilt worden. Das Blatt hebt hervor, dies sei der zweite gelungene Versuch deutscher U-Boote, in einen geschützten britischen Marinehasen einzudringen. Der Angreiser ist dieser Meldung zusolge entsommen.

Der torpedierte Kreuzer "Belfast" ist ein Kreuzer bes neuesten englischen Epps. Das Schiff wurde erst im August b. J. in Dienst gestellt und ist mit ben niobernsten Schutboro. 3. in Dieni gestell und in mit den niddernsten Schlisderrichtungen gegen Torpedos ausgerüftet. Die "Bessalt" hat eine Basserverbrängung von 10000 Tonnen und erreicht 32 Knoten Geschwindigkeit. Die Bestückung besteht aus zwölf 15,2 und vier 4,7 Zentimetergeschützen. Zur Fliegerabwehr versügt die "Bessalt" über zwölf 10,2- und 16 4-Zentimeter-Flugabwehrtanonen. Ferner ist sie mit acht Torpedoausstoffrohren ausgerüstet und hat vier Flugzeuge an Bord, die mit einer Schleuderanlage gestartet werden.

Die "New Pork Times" und verschiedene amerikanische Agenturen haben zuerst die Weldung verbreitet, daß ein deutsches U-Boot mitten im Firth of Forth den modernen englischen Kreuzer "Belfast" torpediert habe. Fraglos war der britischen Admiralität bereits zu diesem Zeitpunkt, also am 22. November, die Torpedierung der "Belfast" bekannt. Obwohl nun Winston Churchill mehrsach gesagt hat, daß er sogleich alle englischen Verluste wahrheitsgemäß bekanntgäbe, hülte sich der Erste Seelord der britischen Admiralität über die "Belfast" in völliges Stillschweigen und tut es auch noch heute. Allerdings wagte er es nicht mehr, die Torpedierung einsach zu dementieren, wie er es noch bei der "Repulse" und bei der "Arc Rodal" getan hatte. bei ber "Arc Ronal" getan hatte.

wir Deutschen tonn Lügenlord Churchiu, woer, edler Ligentord Chitchin, wir Veutzigen tonnen bein Schweigen verstehen! Bar boch der Kreuzer "Bessaft" erst im August 1939 in Dienst gestellt worden und mit den modern sten Schutzvorricht ungen gegen Torpedoangrisse Schlag muß dich schwererschüttert haben, edler Lügensord, und wir können es auch begreisen, daß du ebenfalls über die schweren Verluste an Schiffen durch Minen etwas aus dem Hanschen geraten bist.

Mitten im Firth of Korth, dem nach englischer Auffassung völlig sicheren Liegehafen englischer Kriegsschiffe, hat ein deutsches U-Boot zum zweiten Male ein englisches Kriegsschifferfolgreich angegriffen. England ist teine Inselmehr. bas hat bie tühne Sat bes beutichen U-Bootes erneut bewiesen, chenso wie es unsere beutschen Flugzeuge ben Engländern tlarmachen, die täglich ungestört über bas britische Weltinselreich machen, die täglich ungestört über das britische Weltinselreich bahinfliegen. Der neue großartige Sicg beutschen U-Boot-Gesseis ist durch das ersolgreiche U-Boot selbst bestätigt worden. Der modernste englische Kreuzer murde auf das schwerste getrossen. Er wurde getrossen wie die Flugzeugträger "Couragous" und "Arc Ronal", wie die "Ronal Dat". die "Repulse", wie die zahlreichen britischen Zerstörer, Minensuchvocte und U-Boote. Die "Bessali" ist aus dem Verband der britischen Kriegsslotze ausgeschieden, wie das Schlachtschiff "Hood", die Kreuzer "Southampton", "Edinbourgh", Mohawi" und "Jron Dute".

Ebler Lügenlord Churchill, bu fagtest noch vor wenigen Tagen im Unterhaus: "Die U-Boot-Gesahr ist gebannt — England beherrscht die Nordsee!". Sat dich die Antwort ber beutschen Kriegsmarine nun boch wieder einmal erschüttert?

Unbedingte Ueberlegenheit

Die fpanifche Breffe würdigt bie Erfolge ber beutschen Gee-und Luftfriegführung.

Der Berliner Berichterstatter ber spanischen Zeitung "Mabrid" stellt in einem Artikel die unbedingte Ueberlegenheit der beutschen Lustwasse sest. England beginne die Richtigkeit des Ausspruches Abolf Hillers zu erkennen, daß England keine Insel mehr ist. Die Tatsache, daß die deutschen Flugzeuge alle wohlbehalten zurücklehrten beweise die Wirkungslosigkeit der britischen Flat. Ein deutsche, Flugzeug sei sogar über die Londoner Dächer hingestrichen,

ohne abgeschossen zu werden. Dies genuge, um eine Boritellung davon zu bekommen, was ein wirslicher deutscher Bombenangriff bedeuten würde.

Der Militärtrititer der "In formaciones" hebt hervor, daß die britischen Hähren infolge der Minengesahr und der Weigerung der Reutralen, England weiterhin anzulausen, nahezu verödet seien. Damit habe die britische Maßnahme des unbeschränkten Handelskrieges gegen Deutschland eine gegenteilige Wirtung hervoorgerusen. En gland sei setuschen Flüge über den britischen Kriegshäsen auf den Orkney- und Shetlandinseln sür England mehr als ärgerlich seien.

Ueder den Landfrieg schreibt der Militärkrititer der Beitung "Urriba", die ganze Weit kenne die Unlust Frankreichs an der Teilnahme an einem Krieg, für den Frankreichs an der Teilnahme an einem Krieg, für den Frankreich und immer nicht einen realen konkreten Borwand sand, der jeine Teilnahme erklären würde. Der Bertiner Berichterslatter von "Informaciones" betont die Wirtsamkeit der deutschen Ertundungsstüge über Frankreich und England, die den Beweis lieserten, daß deutsche Flieger praktisch ung eshindert das seindliche Gebiet angreisen könnten. Die britische Flat sei ofsendar unzureichend. Nach der weiteren Spannung des Verhältnisses zwischen Bertin und London infolge des Münchener Attentals sei ein totaler Luftkrieg mögslich, dessen der Wienkelne Wessen würden.

Englisher 9000-Tonnen-Dampier durch Treibmine versentt

Der englische Dampfer "Mangalore", 8886 Tonnen, ber an ber Oftfüfte vor Unter lag, wurde Freitag morgen burch eine Treibmine versentt. Die gesamte Besatzung von 77 Mann

Wieder englischer Dampfer versentt

Die bas englische Nachrichtenburo Reuter befanntgibt, nurde am 19. November der 1351 Tonnen große englische Dampfer "Daring" versenkt. 11 Mann der Besatung wurden an Land gesetzt, nachdem sie sich drei Tage auf dem U-Boot besunden hatten, ehe sie von einem italienischen Schiff Werznommen werden konnten.

V. Olympische Winterspiele fallen aus

Deutsche Mitteilung an das Internationale Olympische Romitec. Der Deutsche Dinmpifche Ausschuß hat ben Der Deutschaft Melden unter Petung au signt ben Auftrag der Durchführung der Olympischen Winterspiele an das Internationale Olympische Komitee mit der Begründung zurückgegeben, daß, weil England und Frankreich sich zur Weitersührung des Krieges entschlossen abgelehnt hätten, die V. Olympischen Winterspiele aus fallen müßten.

Der deutsche Ausschuft unter Leitung des Reichssportsührers hatte alle notwendigen Vorbereitungen getrossen, um einen glänzenden Verlauf der Winterpiele zu garantieren. Reu war u. a. ein "Botenlauf der Freundschaft" geplant, der von Chamonix, dem Ort der Internationalen Weltmeisterschaften im Sti- und Ginlauf, her über St. Woris nach Garmite Durchestührt und die Immischen Minterhiefe einseiten sollte ten im Sti- und Einlaus, her über St. Worth nach Garming durchgesührt und die Olympischen Winterspiele einleiten sollte. Um "Tag des Stilauss" wollte Deutschland die 10 000 besten Stiläuser aus allen Gebieten vereinen und 1100 Stiläuser aller Sportnationen als Göste einladen. Es ist also von Deutschland alles getan worden, um auch durch die Schaffung neuer ausgezeichneter Wintersportstätten, den friedlichen Gedanken der Olympischen Winterspiele zu sördern. Durch die Schuld der englischen und französischen Regierung ist jedoch der Krieg ausgebrochen und die Machthaber in London und Varis haben sich serner für die Weitersührung diese den und Barts haben sich ferner für die Weiterführung dieses Krieges entschieden. Da nun ein triegführendes Land nicht Träger der Spiele sein tann, bat der Deutsche Olympische Ausichuß den ihm erteilten Auftrag zurückgegeben.

Englisme Soldaten ohne Sold

Erschütternde Ausfagen eines Soldaten vor Gericht. Furchtbare Buftande enthullte eine Gerichtsverhandlung, Die vor bem Richter ber englischen Stadt Bebford ftatt fand. Angeflagt mar ein englischer Soldat, weil er feine Ab ahlungsraten nicht eingehalten hatte. Seine Glaubiger ver-langten baraufhin bie Beschlagnahme feines haufes. Der Golbat sagte vor bem Richter aus, daß er bereits seit vier Woden eingezogen fei und Dienft tue, bag er aber in Diefen vier Wochen noch feinerlei Löhnung erhalten hatte.

Wie das englische Blatt "Ne was Chronicle" berichtet, brach ber Richter bei biefer Aussage des Soldaten in die Worte aus: "Vier Wochen ohne Löhnung, das erstaunt mich, wodon um Gottes willen lebt denn Ihre Fraue" Der Soldat antwortete, daß er nicht nur eine Frau habe, sondern auch noch füns Kinder im Alter von zehn Monaten bis zu acht Jahren Seine Frau habe sich in der vergangenen Woche um Hise an die Arbeitsbörse gewandt, die ihr nach langem din und her schließlich ein Pfund Sterling (d. s. etwa 9 KM.) ausgezahlt dabe.

Der Richter fragte weiter, ob benn biefes eine Pfund Sterling alles fei, was die Arbeitsborfe in soldem Fall zu tun gebächte. Der Goldat bejahte diese Frage und fügte hinzu, daß er selbst ja nur zwei Pfund Sterling für fich und seine Familie für seinen Dienst zu erhalten hatte.

Bezeichnend ift, baß bas englische Matt biefem erschut-ternben Bericht bie Sabe binaufugen nuß, baß biefer Sall

"Erheitertes" England

Bährend vor der englischen Küste die Handelsschiffe in den Minensperren zugrunde gehen, die England wieder zur Insel machen sollen und ihm doch nur zeigen, daß es nacht und bloß und verwundbar ist wie ein Hummer beim Schalenwechsel, ist man, falls der Londoner "Daild Heralb" nicht lügt, in England selber täglich "heiterer", denn "das englische Volkverläßt sich darauf, daß seine Stimme durch das Parlament zur Geltung kommt". Richt ganz so beiter wäre man nach dem Zeugnis desselben "Dailh Heralb"— in Deutschland, wo eine "wachsende Enttäuschung" über den Kriegsverlauf, herrichen soll. Was wir mit Interesse zur Kenntnis nehmen; denn der "Dailh Heralb" muß ja wissen, wie zs in unseren Herzein aussieht, wenn wir "mit wachsender "Enttäuschung" lesen, wie ein englischer Dampfer nach dem anderen ersäuft, wie heute ein englischer Parstörer auseinandergerissen wird und vor den Augen der Uferbewohner untergeht, und wie morgen trot der Ersahrungen von Scapa Flow und der Prahlereien Winston Churchills mitten im Firth of Forth im "absolut gesicherten" Hasen der absolut torpedoseste modernste Kruzer Englands von einem deutschen U-Boot torpediett wird, so daß der englischen Admitalität und ihrem Ersen Lügenlord tageslang und dis zur Stunde die Sprache wegbleibt und sie bis sein nicht zu und nicht nein dazu lallen können. Auch daß die Mörderschliche ihres Secret Service durch die deutsche Gestapo von der aanzen Welt ausgedest wurden und meiter ausgedest

jesi nicht ja und nicht nein dazu lassen lönnen. Auch daß die Mörderschliche ihres Secret Service durch die deutsche Gestado vor der ganzen Belt ausgedeckt wurden und weiter ausgedeckt werden, so daß dem Stolz der Empirepolitik all sein Nimbus genommen ist, muß natürlich zur "Depression in Deutschland" und zur wachsenden Heiterleit in England beitragen.

Crheiternd — diesmal aber sür uns Deutsche — ist es auch, in der englischen Kresse zu lesen, daß der "tschechische Staatsdürger" von Beneschs Gnaden, Herr Thom as Wann, von den Engländern zu seinem eigenen großen Erstaunen in ein Konzentzation zu seinem eigenen großen Erstaunen in ein Konzentzation al ager getan wurde. Er sei doch, meinte der Jaafobs-Dichter, ein Feind der Nazis. Ja, ob er aber auch ein Jude sei, fragte man ihn. Als er daß beichämt verneinen mußte, — tatsächlich ist er ja nur völlig jüdisch versippt, — hieß der Bescheid: Dann doch ins Konzentrationslager! — Das ist viel Bech sür einen "tschechischen Staatsdürger". Aber wir zweiseln nicht, daß sich jüdische Sideshelser sür den längst entmannten Mann sinden werden, die ihm glaubhaft und wirksam bezeugen, er habe es um Istael verdien, im Lande der verlörenen zehn Stämme Frael verdient, im Lande der verlorenen zehn Stämme Fraels und im Schatten des englischen Thrones, dieses "wahren Thrones Davids" in London, diesem neuen Jerusalem, jrei und geehrt umberzugehen.

nicht eima einzigartig baftebe, jondern das auem viefer eine Richter in Bebford noch vier weitere berartige Falle vorzuliegen habe.

Sorgen der Londoner Dittatoren

Bergrößertes Wirtschaftsdurcheinander. — Bestechungsssandle bei der Fleischverteitung. — Neue Unruhen im Empire. Das Durch ein ander in der englischen Wirtschaft verstärkt sich insolge der Unsähigkeit der britischen Oberschicht immer mehr. Insolgebessen sieher duch die Unzusstedenheit der englischen Bevölkerung über die Londoner Diktatoren. Allein die Abgeordneten der britischen Arbeiterpartei werden von ihren Wählern mit Klagen und Beschwersen hestürmt das die herschiedenen Wassenkung der zinisen ben bestürmt, daß die verschiedenen Magnahmen ber zivilen und militärischen Behörden sich als Versager herausgestellt haben. Da man aus guten Gründen die Deffentlichleit scheut. follen alle biefe Fragen in einer geheimen Sigung bes englischen Unterhauses erörtert werben.

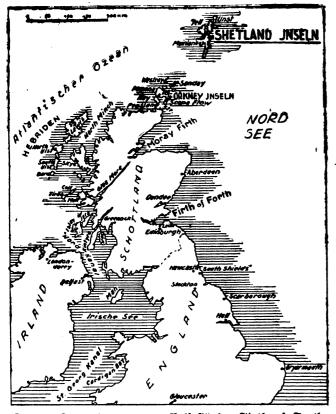
Die Baumwollpreise sind in England erneut in die Sobe gegangen. Man hat bisher noch keinen Versuch in England gemacht, die Baumwollpreise festzulegen. Also nuß bie Wirtschaft die erhöhten Baumwollpreise bezahlen. Die Lon doner Fleischen Paumwollpreise bezahlen. Die Lon doner Fleischer haben eine Protestwersammlung veranstaltet, auf der es zu stürmischen Szenen kam. Ein Mitglied des Verbandes bezeichnete die derzeitige Form der Fleischlontrolle in England als "Erpressung und organisierten Diebsiahl", der sich nur mit dem Schwindel, wie er unter den Independent der Werdschilber wer Schnungglern der Prohibitionszeit in Amerika üblich war, vergleichen lasse. Für die Fleischer gabe es ein sehr leichtes Mittel, jede Menge Fleisch zu erhalten, wenn man nur 10-Schilling-Roten in die empfangsbereiten Hande ber Kontrollorgane gleiten laffc.

Araberauskand geht weiter

Bu ben inneren Sorgen der britischen Oberschicht und der gefährlichen Lage in Indien kommt nun auch noch die Tatsache, daß der Aroberaufstand in Balästina nach wie dor weitergeht. Man hat in London versucht, zu behaupten, daß der Aufstand in Palästina "erloschen" sei. Diese Bertuschungsattion begegnet jedoch überall in der Welt ungläubigen Obren. Tatsächlich wird der Widersland der Araber gegen ihre englischen Unterdrücker hartnäckig weitergesührt und ist in starkem Anschwellen begriffen. Kurz vor Hat fa wurde ein unter militärischer Bedeckung geführter Transport übersallen, wobei zwei englische Soldaten und drei süblische Hilfspolizisten getötet wurden. Der Lastwagenzug wurde vernichtet. Da die Engländer mehrere Bataillone nach Aegupten transportiert haben, de fürchtet man in London, daß sir England eine recht schwierige Sitnation in Balästina eintreten könne. Bu ben inneren Sorgen ber britischen Oberschicht und ber eintreten fonne.

Frantreich sehlen Rohltoffe Erfidrung eines Mitgliedes ber frangofifchen Sanbels-belegation in Rem Port.

Jean be Caftelnan, ein Mitglied ber französischen Hanbelsbelegation, die jum Anfauf amerikanischer Robkoffe in New Porf eintraf, erklärte, Frankreich habe überhaupt keing Rohmateriglien vorrätig und benotige



Bu der Torpedierung der "Belfaft" im Firth of Forth

(Wagenborg-Archiv.)

hauptfächlich Rupfer, aber auch "fast fanitliche anderen Rob-ftoffe, die bie Bereinigten Staaten erzeugen".

USA. gegen britische Wirtimaststontrolle

Duldung tame einer Berletung ber wirtschaftlichen Reutralität gleich.

In Washington hat vor einigen Tagen die Britische In Walhington gai vor einigen Lugen die Arings. Botschaft bekanntgegeben, daß ab 1. Dezember am erikanische Ausfuhrsen dan 1. Dezember am erikanische Auskubern einer britischen Korkontrolle unterzogen werden müßten, um für Schiff und Ladung eine Vorzugsbehandlung durch die britischen Banngutkontrollen zu zugsbehandlung wan hat in den Nereinigten Stagten bon Nordermöglichen. Man hat in ben Vereinigten Staaten bon Rord-amerita ben brilischen Schritt mit febr gemischten Gefühlen aufgenommen, weil nut Recht bie ameritanischen Ausfuhr-

aufgenommen, weil nut Recht die amerikanischen Aussuhrfreise befürchten, daß in dieser neuen britischen Wahnahme eine direkte Einmischung Englands in die Aussuhrpolitik der Bereinigten Staaten gesehen werden muß. Daher hat der stellbertretende Staatssekretär des USA.-Außenamtes, Sunner Welles, die Erklärung abgegeben, daß nach Auffassung der amerikanischen Regierung die Bürger der Vereinigten Staaten das Recht besitzen, vorher nicht kontrollierten Handel mit neutralen Ländern ungeachtet des europässchen Krieges weiter zu betreiben.

Die ameritanifche Regierung tonne feine Ginmifchung Ariegführender in ben wirflich neutralen Sandel anerkennen. Es ift anzunehmen, bag auch andere neutrale Lander gegen bas unverschämte britifche Anfinnen fich zur Wehr feien

Die Deutich - Ameritanische Sanbelstammer in Rem Dort fanbte an ben Außenminister ber USA., Sull, ein Telegramm, in dem gegen die britische Misachtung des Bölkerrechts durch die gegen die britische Misachtung des Bölkerrechts durch die geplante Aussublockade protestiters. Eine derartige Maßnahme verletze die Kechte aller neutrogs Länder. Die deutschen Aussuhrwaren würden sofort dei Wischerung zur Verschiedung nach Amerika am er ikanische Keigentum. Die beispiellose britische Maßnahme gesährde daher michtie amerikanische Auszullan und Cientum des wichtige ameritanische Intereffen und Gigentumsrechte und ftelle eine Bebrohung bes freien ameritanischen Sanbels bar.

Scarje italienijche Stellungnahme

In It alien wird die englische Blockabeverstärfung rudsichtslos gegeißelt. Man verweißt in Rom darauf, daß die englischen Magnahmen in Südamerita und sogar in ben Bereinigten Staaten mißbilligt und verurteilt werden. Es fei geradezu grotest, wenn man in Baris behaupten wolle, bah die Verschärfung der französischenglischen Blockade sich zugunften ber Neutralen auswirken werbe

Wenn, so erklärt bas halbamtliche "Giornale Ftalia", England auch bas Mittelmeer blodieren werbe, so würde England die lebenswichtigen Interessen sämtlicher europäischer Staaten, auch die der am Kriege nichtbeteiligten, verleten. England werde sich bann die neutralen Staaten zu Keinben machen, und die Berantwortung für alle Folgen murbe allein auf England fallen.

Norwegische Absuhr für England

"Wir burfen uns nicht als Wertzeuge Englands im Aushungerungstrieg gegen Frauen und Kinder mifibrauchen laffen!"

Der bekannte norwegische Bölkerrechisgelehrte Dr. Hermann Harris Mas, ber in ber internationalen Kommission zur Untersuchung ber Kriegsschulbsrage die Schulblosigkeit Deutschlands eindeutig nachgewiesen hat, gab Ansang dieses Monats ein Buch "Die Weltbespotie und die Freiheit des Weeres" heraus, das die seit jeher von England gepflogene strupellose Seeräuberei in ihrer despotischen Auswirkung in der ganzen Wels nachweist

strupellose Seeräuberei in ihrer bespotischen Auswirkung in der ganzen Welt nachweist.
In Besprechung dieses Buches erinnert das nationale norwegische Wochenblatt "WBE" an die Note, die 1793 Jefferson, der Präsident der Bereinigten Staaten Amerikas, an England richtete als Antwort auf die englische Zumutung, am Aushungerungsfrieg gegen Frankreich teiszunehmen. In dieser Note heißt es wörtlich: "Großbritannien wünscht eine seinbliche Nation auszuhungern. Aber es hat kein Recht, dies auf unsere (Amerikas) Koten zu tun, oder uns als Wertzeug sür seine Absichten zu benutzen."

Dies ist gerade, so schreibt das Blatt "ABC", was Dr. Aal start in seinem Buche unterstreicht, das nämlich Norwegen und der Norden nicht mit Deutschland im Kriege seben und folglich auch nicht sich als Wertzeuge für England im Aushungerungstriege gegen Frauen und Kinder einer uns freundlich gesinnten Nation misdrauchen lassen bürsen.

Englische Lügen ziehen nicht mehr

havas verweigert Nebernahme englischer "Siegesmelbungen". Das britische Lügenministerium hatte am Don-nerstag einen "schwarzen Lag". Daran, bag tein Mensch auf ber Welt an die marchenhaften Siegesmelbungen glaubt. duf der der in die nichtlichtigen Elegemeistungen gladt. Die die englische Reslame über den Londoner Sender und die Presse verbreitet, hat man sich in London allmählich gewöhnt. Aun aber hat sogar der französische Bunde sigenosse sich geweigert, die aus den Fingern gesogenen Ersolgsmelbungen von senseits des Kanals unbesehen hinzunehmen und damit indirest den Allierten als Ausschlieber bezeichnet.

Das Londoner Reuter-Buro verbreitete am Donnerstag bie Melbung, die englischen Flugzeugführer in Franfreich behaupteten. fie be n beutiche Bomber aum Abfturg gebracht zu haben.

Anscheinend war bem britticen Lügenministerium bei dieser Zahl selbst nicht recht wohl gewesen, benn vorsichtschalber wurde unmittelbar barauf berichtet, nach einer "Bestätigung" bes hauptquartiers ber Royal Airforce seien vier beutsche Bomber abgeschossen worden. Das französische Haus-Bitro übernahm nun diese englische Weldung in ihrem Bortlaut, melbete aber nicht bieden nicht bieden gebeschen beutsche Eugagenge nicht sieben und auch nicht bier abgeschossene beutsche Flugzeuge. sondern seize dafür ein: ein beutsches Flugzeug. Ja, für den Anfänger ist es eben schwer, die Underfroren-

beit im Lügen zu erreichen, bie bie Englander nun einmal in fahrzehntelanger Brazis erreicht haben, immerhin: über bie eigenen Berlufte schweigen sich die alliierten Buros in ebler Gemeinschaft aus.

Ausräuberung der Malaien Rriegsfteuererpreffung burd bas barbarifche Rolonialregime

der Englander

Die soeben vom Oberkommissar der Straits Settlements bekanntgegebene englische Absicht, eine Kriegssteuer einzusühren, hat auf den Inseln der britischen Kronkolonie ungeheure Empörung ausgelöft. Es hat sich nämlich von seiten der zur Berbreitung wirklicher Zivilisation völlig unfähigen Engländer das System eingebürgert, die Eingeborenen, die zur Leistung der verlangten Steuern unfähig sind, zu Hunderten in Zwangsart der keingeborenen, die zur Leistung der verlangten Steuern unfähig sind, zu Hunderten in Zwangsart der Kerditnisse und der nur allzu sehr von Mithandlungen Berhältnisse und der nur allzu sehr von Mithandlungen durch vertierte Aussessüllten überlangen Arbeitszeit sehren viele der Eingeborenen nie wieder in die Freiheit zurüld.

Da die Eingeborenen eine Berschärfung der ohnehin stellenweise entsepsichen Austände fürchten, hat seit der Bertündung der Ariegssteuer eine allgemeine Flucht vor den brutalen Steuerbütteln und Skadenbaltern Albions sowohl im Hinterland von Singapure wie auf Pinang, Malasa, Labuan Die foeben vom Obertommiffar ber Straits Settlements

sinterland von Singapure wie auf Pinang, Malafa, Labuan und ben Keeling- und Weihnachtsinseln eingesetz. Der Overstommissar der Straits Seissements hat an die malaischen "Regierungen" die Forderung gerichtet, etwa 80 v. H. der Wehrsteuereinnahmen sosort an die Verwaltung der Kolonie abzusühren. Britische Silse bei Eintreidung der Steuern unter einem der ärmsten Költer der Welt, welches nun mithelsen soll, den Krieg seiner Stavenhalter zu sinanzieren, wurde in Aussicht acstellt.

Bor dem Boyfott Englands in Indien

Die antienglische haltung bes Allindischen Rongresses. Die antienglische Haltung des Allindischen Kongresses.

Als Folge der Beschlüsse des Allindischen Rongresses in Allahabad ist die Zusammenarbeit mit den englischen Behörden seitens des Nationalkongresses und der unter der Kontrolle des Kongresses stehenden acht Regierungen ber eitse eitgestellt. Für den Fall, daß der britische Bizekönig von Indien auch die letztmaligen Forderungen des Kongresses abstehnen sollte, wird nicht nur im ganzen Lande auf allen Gebieten die Ron-Cooperation durchgesührt, sondern es ist dann auch der Bopkott aller englischen Waren vorgesehen

England hauft wie im Burentrieg

In ber hollandischen Breffe werben Bilber von bem bra-In der holländischen Presse werden Bilber von dem drasinatischen Schick al ber Inder verbreitet, die in die Hände seigen Schieden Fallen. Die authentischen Photographien zeigen u. a. Ausschnitte aus Konzentrationslagern Britisch-Indiens. Man sieht Stacheldrahtzäume in Mannshöhe und Gurtha-Soldaten, die in Abständen von 20 Metern innerhalb der Umzäunung Bache halten, während sich außerhalb der Zäune Engländer mit Tropenhelmen und Veitschen auf bequemen Stühlen räteln. Zu Füßen dieser Engländer müssen Sinter dem Stacheldraht sieht man tobesmatt, der erledigen. hinter bem Stachelbraht sieht man tobesmatt, ber Sonnenglut und anscheinend auch hunger und Durst preisegeben, die unglücklichen Opfer ber englischen "Kolonisations-

Bahrlich ein Anblid, ber bezeugt, baft von allen Bolfern ber Erbe gerade England zur Beherrichung frember Raffen am allerungeeignetsten ift. Reine Rolonialmacht ber Erbe ift bisher ähnlich ber Graufamteit, ber nacten Gier nach Reichtum und ber Berachtung einfachfter menfchlicher Grunbfate überführt worden!

Oftpreußen wurde größer

Der Regierungsbezirt Bichenau arbeitet bereits.

Der Regierungsbezirk Zichenau arbeitet bereits.

Der Eisenbahnverkehr Königsberg-Allenstein-Zichenau wurde durch den neu eingelegten Eilzug eröffnet. Mit diesem ersten Zug wurde der neue Regierungsbezirk Zichenau an das alte Gebiet Ostpreußen angeschlossen Koch teil.

Im Regierungsgebäude von Zichenau übergab der Gauleiter den neuen ostpreußischen Regierungsbezirk Zichenau dem fürzlich ernannten Regierungspräsbenten Dr. Be the fe. In seiner Ansprache betonte er, daß hier die Ausgade besiehe, eine ordentliche Berwaltung aufzubauen und dasur alle Borzausssehngen zu schaffen. Ziel der neuen Verwaltung set, daß der Regierungsbezirt sichen der Regierungsbezirt sich eine Resteungsbezirt sich der neuen Verwaltung set, daß der Regierungsbezirt sich ieht während der Rriegszeit so arbeite, daß er für Deutschland produktiv sei.

Regierungsbezirt Bromberg mit drei viertel Millionen Einwohner

Die Regierung hat ihren enbgültigen Sit in bas ihr gugesprochene Dienstgebäude der früheren vreußischen Regierung in Bromberg, hermann-Göring-Straße verlegt. — Zum Regierungsbezirf Bromberg gehören die solgenden Stadtund Landfreise: Bromberg-Stadt, Thorn-Stadt, Bromberg-Land, Thorn-Land, Wirsit, Zempelburg, Tuchel, Konit, Schwetz und Kulm. Der Regierungsbezirk umfaßt 9200 Quas bratkilometer und etwa 750 000 Einwohner.

Aus Brockan und Amgegend.

Brodau, ben 25. November 1939.

Die Pflicht jedes Deutschen ist höchster Ginsatz für fein Bolt. hermann Göring.

26. November.

1857: Der Dichter Joseph Frhr. v. Gichenborff in Neiße gest. (geb. 1788). — 1928: Der Abmiral Reinhold Scheet, der Sieger in der Stagerrafschlacht, in Marktredwitz gest. (geb. 1863). Sonne: A. 7.38, U. 15.55; Mond: U. 6.47, A. 15.58 Uhr.

27. Rovember.

1701: Der Aftronom Anders Celfius in Upfala geb. (geft. 1701: Der Aftronom Anders Celfius in Upfala geb. (gest. 1744). — 1870: Sieg General von Manteuffels über die französische Nordarmee bei Amiens. — 1884: Hissung der deutschen Flagge in Finschhafen auf Neuguinea. — 1914: Ernennung von hindenburgs zum Generalselbmarschall. — 1933: Errichtung des Feierabendwerkes "Araft durch Freude". — 1937: Protest des Memelländischen Landiages gegen die Kownoer Enteignungsgesetze.

Conne: A. 7.40, U. 15.54; Mond: U. 7.51, A. 16.44 Uhr.

Was bu aber wünscheft, ift freilich etwas Großes, Erhabenes und Götterahnliches: nicht erschüttert su werben.

28, Rovember.

1794: Friedrich Wilhelm von Steuben, Generalinspetteur ber nordamerikanischen Armee, in Oneiba County, New York geft. (geb. 1730). — 1898: Der Dichter Conrad Ferdinand Meyer in Rilchberg gest. (geb. 1825).

Conne: M. 7.42, U. 15.53; Mono: U. 8.51, M. 17.40 Uhr.

Der Glaube verbürgt den Sieg

Wer in seinem Leben einmal gesehlt hat, tann biese Behler nicht überwinden durch Reue allein. Die echte Buge bedeutet Sinnesänderung, soll nicht Zerknirschung sein, sondern Willens-stärtung und Bereitschaft zur Tat. Der Schweizer Dichter Conrad Ferdinand Never lätt in der wunderbaren Dichtung "Huttens leite Tage" den streitbaren hutten solgende mannhafte Worte ber Reue aussprechen:

"Mich reut die Stunde, die nicht harnisch trug. Mich reut der Tag, der teine Bunden schlug. Mich reut — ich streu mir Asche auf das haupt, Daß ich nicht fester noch an lie geglaubt."

Bit es im Leben nicht immer fo, daß wir all bas berenen muffen, was nicht getragen wurde vom Glauben an den Siegk Alle menschlichen Fehler und Schwächen find letzten Endes ein Richtglauben an die eigene Kraft.

ein Richtstauben an die eigene Kraft.

Bo aber ber Glaube ist, da ist auch der Wille zur Tat, da gibt es nicht die Hemmnisse böser und zermürbender Zweisel, da wird selbst das Unabwendbare abgewendet. So wollen wir heute, wenn wir Bußtag hatten, auch all unser Denken nur auf das große Ganze einstellen und wollen schwören, daß wir nicht stein seine mollen in einer großen Zeit, daß wir nicht siehen wollen in einem Augenblick, der Härte verlangt, und daß wir vor allen Diugen uns selbst nicht schonen wollen, sondern einsezen für das Ganze. Wir wollen Hannisch tragen, weil es die Stunde verlangt, wollen Wunden schlagen, weil es der Kamps ersordert, und wollen vor allen Dingen an der Siea glauben, weil dieser Glaube, verbunden mit der Mannes-Sieg glauben, weil diefer Glaube, verbunden mit ber Manned. tat, ben Sieg uns auch verbürgt.

Berduntelung ift Pflicht!

Beginn und Ende ber Berdunkelung.

Berfchiebene Erleichterungen in ber Stragenbeleuchtung in ben Städten und die Bulaffung von Außenbeleuchtung in einzelnen induftriellen und Berfehrsbetrieben haben in weiten einzelnen industriellen und Kerkehrsbetrieben haben in weiten Kreisen der Bevölkerung die Ansicht austommen lassen, daß in Schlessen die weitere Durchsührung der Wohnungsverdundelung jeht nicht mehr ersorderlich sei. Diese Ansicht ist ir is. Die Erduscht fei. Diese Ansicht ist irrig. Die Verdund keinen Krieges, die im ganzen Reichsgebiet durchgeführt werden muß, und zwar unabhängig von der mehr oder weniger starten Gesährdung einzelner Teile des Reiches. Wenn auch im Osien Deutschland nach der völligen Riedewerung Bolens durch unsere stolze Wehrmacht eine unmittelbare Luftzgesahr zur Zeit nicht besteht, muß doch auch bier die Bevölle-

Bolens durch unsere stolze Wehrmacht eine unmittelbare Luftzgesahr zur Zeit nicht besteht, muß doch auch hier die Bevöllerung in sieter Bereitschaft sich besinden.
Die Erleichterungen in der Verdunkelung, die im Interesse Verlehrs und der Arbeit angeordnet wurden, waren nur möglich, weil hierbei die schlagartige Wiederaufnahme der vollen Verdunkelung gewährleistet ist. Dies trifft jedoch nicht zu bei Wohnungen, Geschäften, Betrieben und Fahrzeugen. In diesen Källen müssen deschäften, Betrieben und Fahrzeugen. In diesen Källen müssen Wer dieser Pstlicht zuwiderhandelt, sieht suchgesührt werden. Wer dieser Pstlicht zuwiderhandelt, sieht sich außerhalb der Volkzgemeinschaft und hat Bestrafung zu erwarten. Beginn und Ende der Verdunkelung werden timstitg regelmäßig bekanntgegeben.
Der Hohere H- und Polizeisührer Südost hat, vielfachen Wünschen Lerdunkelung solgende Zeiten seitzelsit:
Vom 26. 11.— 2. 12. Beginn 16.10 Uhr, Ende 7.00 Uhr

Bom	26. 11.— 2. 12.	Beginn	16.10	Uhr,	Ende	7.00	uh
,,	3. 12.— 9. 12.		16.05			7.10	
,,	10. 12.—18. 12.	~	16. 0 0			7.20	
,,	19. 12.—26. 12.	~	16.05	-	,,	7.30	
-	27. 12.—31. 12.	-	16.10			7.30	

Freiwillige Liebesgaben

für die Wehrmacht

Muf Beijung bes Obertommandos ber Wehrmacht ift eine "Sammelficile für freiwillige Liebesgaben" beim Behrtreistommando VIII, Breslau 18, Menzelftr. 48,

eingerichtet worden Sendungen an die "Sammelstelle" werden von der Reichsbahn auf gewöhnlichem Frachtbrief frachtfrei besort, wenn sie die Anschrift tragen: "An die Sammelstelle für freiwillige Liebesgaben beim Wehrtreistommando VIII", von einer Außenstelle des Kriegs-WHB. oder des Deutschen Roten Kreuzes aufgegeben werden und als Inhalt angegeben ist: "Liebesgaden sür die Wehrmacht." Aus dem Frachtbrief soll möglichst auch der Inhalt der Sendung zu ersehen sein. Zedes Frachtlück muß an zwei Seiten eine mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmende Beschriftung tragen. Zur Besörderung durch die Reichsbahn kommen nur Frachtstücke von mehr als 20 Kilogramm Gewich in Frage. Rleinere Sendungen müssen elsenfalls portofrei besördert.

Sie werben ebenfalls portofrei befördert. Die Runmern bes Bant- und Postschecktontos werden bemnächst befanntgegeben.

Ruchenbadwaren ohne Brottarten

Ruchenbactwaren tonnen ohne Brotlarte bezogen werben. Ruchenbacmaren tonnen ohn e Brottarte bezogen werden. In diesem Zustand soll auch nichts geändert werden. Es hat sich aber gezeigt, daß bei manchen Gebäcarten zweisel dar- über aufgetaucht waren, ob sie als Ruchengebäck anzusprechen sind oder ob sie als brotähnliche Bacwaren unter die Karten-psiicht sallen. Um diese Zweisel zu beheben, hat die Hautbereinigung der deutschen Eetreide- und Kuttermittelwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Anordnung erlassen, in der im einzelnen kallingen werden Erlassen. bestimmt worden ift, welche Gebadarten fartenpflichtig finb.

bestimmt worden ist, welche Gebäckarten kartenpschichtig sind.

Rarten frei sind nach wie vor alle eigentlichen Ruchengebäcke, insbesondere auch die wohlseileren Kuchengebäcke wie ungefüllte Schnecken, ungefüllte Streuselkuchen, Amerikaner usw. Dagegen sind vom 1. Dezember ab neben Brot, Kleingebäck und Zwiedack solgende Gedäckarten karten pflichtig: Korinthen- und Rosinenbrot, Ruchenbrot, Stuten (Semmeln), Korinthenstuten, Blat, Klaben, Klöben, einsache Strietzel, einsache Stollen, Ginback, Korinthen- und Rosinenbrötchen, Kuchenbrötchen, Huchenbrötchen, Huchenbrötche arbeiter werben je 100 Gewichtseinheiten ber genannten Badwaren abgegeben. Da die aufgeführten Gebäcarten in manchen Teilen bes Reichsgebiets anbers genannt werben, ift bestimmt Teilen des Reichsgebiets anders genannt werden, ist bestimmt worden, daß diese Badwaren auch dann kartenpflichtig sind, wenn sie unter einer anderen Bezeichnung in den Berkehr gebracht werden. Auf diese Weise ist der Kreis der kartenpflichtigen Badwaren von den kartenfreien Ruchengebäcken einde utig abgegrenzt worden. Es ist damit aber auch Sorge dasur getroffen worden, daß die Brotkartenregelung nicht durch sinanziell günstiger gestellte Teile der Bevölkerung praktisch umgangen werden kann.

Stärkeerzeugnisse und Pudding

Was erhalt die hausfrau auf die neuen Rarten?

Nach Mitteilung ber Hauptvereinigung ber Deutschen Kartoffelmirtschaft an die Landes bzw. Provinzial-Ernährungsanter werden in ber Zeit vom 20. November 1939 bis 17 Dezember 1939 und vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 folgende Stärkerzeugniffe auf die Rahrmitteltarte ab-

Je 25 Gramm Sago, Kartoffelgraupen, Kartoffelftärkemehl ober Pubbingpulver auf die Abschnitte R 11, 12, R 27 und R 28. Das Pubbingpulver kann lose ober gepackt abgegeben werden, wofür für ein Päcken mit einem Gewicht von 46 bis 60 Gramm zwei Abschnitte, für ein Päcken mit einem Gewicht von etwa 75 Gramm brei Abschnitte ber Rährmittelkarte von der Karteilungskielle einzukabelten lied.

ber Berteilungsfielle einzubehalten finb. Auf die mit einem + (Rreug) bezeichneten Abschnitte ber Reichsbrottarte für Kinder bis zu 6 Sabren können je

Beilage zu Nr. 141 der "Brockauer Zeitung"

Sonnabend, den 25. November 1989.



Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin NW 7

Rachbruck verboten lind etwa die Hamburger Polizei von hier aus ausmerksam machen, durch sie nach den beiden Verschwundenen forschen zu lassen, das erschien Prosessor Aicht angängig — davor scheute er zurück. Obwohl es ihm im stillen schon fast einerlei war, ob sein Institut in Wiskredit kam oder nicht.

Endlos behnten sich die nächsten Tage, erst jest kam für Aichinger der Augenblick, da er erkannte, daß die Insel wirklich zum Gefängnis werden konnte — da er selbst, von Unruhe gejagt, am Ufer hin und her lief und in die tobende Flut starrte und sich vorkam wie ein Verbannter. Er war schon jest entschlossen, sein Institut den Winter über nicht offenzuhalten, wie konnte er jemandem zumuten, die Wintermonate hier zu verbringen, wenn er selbst es schon nicht mehr ertrug, in seiner Bewegungsfreiheit gehemmt zu sein?

Endlich, am sechsten Tag, da er immer noch ohne Nachricht war, sam Timmermann mit seinem Boot. Er hatte sich durch schweres Wetter durchkämpsen müssen. Mit stundenlanger Berspätung langte er auf der Insel an. So war es unmöglich, noch an diesem Tage die Rücksahrt anzutreten. Er mußte auf der Insel übernachten. Und am anderen Tage, immer noch dei schwerer See, aber leidlich günstigem Wind, machte er sein Boot wieder slott, diesmal mit zwei Passagieren: Prosessor Aichinger und Henrichs, dem der Ches den ersehnten Urlaub nicht mehr hatte vorenthalten können.

Auch allen übrigen war balbiger Urlaub in Aussicht gestellt worden. Runze blieb als offizieller Vertreter bes Chefs zurück, insgeheim aber war Frau Armbrecht und Diețe die Oberaussicht über alle Zurückgebliebenen ansvertraut worden.

Es war niemand mehr kraut geworden — darüber konnte man beruhigt sein. Aber von den beiden Bermißten hatten auch die Postsäcke keinerlei Nachricht gesbracht.

14.

Brofessor Aichinger hatte spstematisch in den Hamburger Krankenhäusern nach Haager und Vera Liebich gesucht. Und seine Ahnung hatte ihn nicht betrogen: er hatte die kleine Liebich bald gefunden. Ein Bahnbeamter hatte sie im Nachtzug Cuxhaven – Hamburg bewußtloß aufgefunden und ins Krankenhaus bringen lassen.

Rur war sie glücklicherweise nicht an Gelbsieber erfrankt, sondern von einer Lungenentzündung ergriffen worden, die sie sich wahrscheinlich in jener stürmischen Oktobernacht, als der schreckliche Zwischenfall passierte, geholt hatte. Die Krankheit war zwar schwer, doch bestand Hoffnung auf Genesung.

Bon haager fehlte auch auf diesem Rundgang jede Spur, er war wie ausgelöscht. Und mit ihm das Boot, das nirgends als angetrieben, nirgends als gekentert gemelbet worden war.

Am Tage nach Aichingers Besuch im Krantenhaus wurde für Vera Liebich neuer Besuch gemelbet. Ein Mann in den besten Jahren, hoch gewachsen, hager und sonnengebräunt, tam mühsam, auf einen Stod gestützt, die Treppe herauf.

Es war Ludwig Holand. Roch trug er beutlich die Spuren der schweren, eben überstandenen Krankheit an sich, sein Gesicht zeigte einen gelblichen Schimmer, die Augen lagen tief in den Höhlen, sein sonst so kräftiger Körper war abgemagert, so daß die Kleidungsstücke lose um ihn hingen Und die dichten blonden Haare zeigten an den Schläfen graue Fäden.

Im Hafenbüro, wo Aichinger für alle Fälle Nachricht für ihn hinterlassen, hatte er ersahren, warum Bera ihn nicht abgeholt und wo er sie zu suchen hatte.

Die lleberraschung war schlimm gewesen. Auf ber "Cap Arcona" hatte man ihn nicht einschiffen können; gerade an bem Tage, da dieses Schiff absuhr, hatte die Krankheit ihren Höhepunkt erreicht, so daß man fürchten mußte, ihn nicht lebend an Pord bringen zu können. Wider Erwarten hatte aber dann seine kräftige Natur die schwerste Krifis überwunden, und er hatte schon mit dem nächsten Schiff, der "Monte Sarmiento", ein paar Tage später, von einer Pflegerin begleitet, die ersehnte Hönnen. Freilich hatte er so statt einer dreizehntägigen, eine neunzehntägige Seereise zu bestehen gehabt. Aber schon in den letzten Tagen der Fahrt hatte er, im Bordstuhl ausgestreckt, manche Stunde an Deck zudringen können, die frische Seelust hatte ihm schon wieder etwas neun Kraft gebracht, den Heimatboden konnte er als Geresender betreten.

Im Krantenhaus hatte er nach angstvoller Spannung erfahren, daß es Bera heute besser ging — das Fieber war noch nicht gewichen, aber sie schien doch außer Gefatr zu sein. Auf seine dringende Bitte wurde er auf einige Minuten zu ihr gesührt, erschüttert saß er stumm an ihrem Bett. Sie lag da, leife stöhnend, mit geschlossenen Augen, er hielt ihre sieberheiße kleine Hand in der seinen, er sühlte ihre Pulse zuden, und ein Strom warmer, tiefer Zärtlichleit flutete von ihm zu ihr. Mit aller Kraft seines Willens rief er ihr leise zu, doch

die Augen zu öffnen — ihn nur ein einziges Mal anzujeben.

Und wirklich: Bera schlug für eine Sekunde die Augen auf — ihr Blid ruhte in dem seinen. Aber ehe er wußte, ob sie ihn erkannt, ob seine Gegenwart sie erfreut hatte, waren ihre Lider schon wieder gesunken. Die Schwester kam und führte ihn hinaus.

Von jest an kam er täglich, er wohnte mit Professor Aichinger im Hotel Continental. Der Professor konnte sich nicht entschließen, abzusahren, bevor er über Haagerd Schicksal Gewißheit hatte. Und von hier aus hatte er nicht länger gezögert, alle Mittel zur Erforschung dieses Dunkels in Anspruch zu nehmen.

Endlich, am neunten Tag, war Bera so weit, daß sie Ludwig Holand anlächeln, daß sie ein paar Worte mit ihm sprechen konnte. Gine Fülle von Blumen hatte er um sie aufbauen lassen: zunächst dem Lager einen Riesenstrauß heller Nelken, ihre Lieblingsblumen.

Wieder ruhte ihre Hand in der seinen, aber heute war Bera sieberfrei, heute leuchtete ihr Auge klar, sast so klar wie einst, und sie dat Ludwig flüsternd, er möge doch erzählen – genau, wie sie ihn damals in Berlin gebeten hatte. Aber nicht bewegte Erlebnisse, bunte Abenteuer verlangte sie heute zu hören, sie wollte wissen, was er durchgemacht, was er gelitten, wie er die Trennung überstanden – und ob er glücklich sei, jeht hier zu sein

Und Ludwig Holand erzählte nun; mit gedämpfter Stimme sprach er von der schlimmen Zeit dort draußen, vom Kampf gegen Krankheit und Naturgewalten, von widrigen Jutigen und einsamen Nächten und von Heimweh, unenblichem Heimweh. Und dann endlich hatte sie ihn gepackt, diese furchtbare Krankheit, die zu bekämpfen er ausgezogen war.

"Ein paar Tage lang war ich fast ohne Bewustsein. Aber dann, als ich auf dem Schiff im Fieber lag, da kamen Fräume und quälten mich — entsetliche Träume, kleine Bera. Immer sah ich dich vor mir in höchster Gefahr, in Angst und Todesnot. Ich wollte dich retten, die Hand nach dir ausstrecken — aber immer, wenn ich dich endlich gefaßt hielt, warst du mir wieder entglitten. Ich stürzte dir nach. Und dann erwachte ich, schweißgebadet."

"Ich war auch in Gefahr, Ludwig", flüsterte Bera "Du hast das schon ganz richtig gefühlt. Du wirst ja wissen, jett — freilich, nicht alles weißt du", setzte sie nach einer Pause noch leiser hinzu.

Ludwig Holand faste ihre Hand sester. "Ich weiß, du hast viel durchmachen müssen, steine Bera." Er zögerte einen Augenblick, den Namen auszusprechen, der ihm auf der Zunge lag, den Namen dessen, mit dem er sich in Gedanken schon tagelang beschäftigt hatte. Würde es Bera nicht zu sehr angreisen, wenn sie jeht von ihm hörte — wenn sie von ihm sprechen mußte?

Da sah er ihren Blid voll auf sich gerichtet, ein Entschluß schien in ihr gereift zu sein. "Du weißt, was zwischen Raimund Haager und mir gewesen ist, Lud-wig?" fragte sie leise.

Er schüttelte ernst ben Kopf. Sein Blick hielt ben ihrem fest. "Ich kann mir wohl benken, daß er für bich etwas bebeutet hat, Bera", sagte er sest. Es war besser, jett nicht mehr auszuweichen. Bielleicht würde Bera auch ruhiger werden, wenn sie alles einmal offen aussprach. "Willst du mir von ihm erzählen?"

Veficht gestiegen. Und sie begann, zu berichten, alles von Anfang an. Wie gut Raimund Haager ihr gefallen — zunächst habe sie in ihm immer nur den Kameraden gesehen, und er habe monatelang tapfer seine Zuneigung besämpst. Bis sie in jener surchtbaren Ottobernacht plöplich vor dem Richts standen, in entsetzlicher Verwirrung nicht mehr ein noch aus gewußt hatten und sich nun aneinander klammerten. "Damals glaubte ich wirtlich, ihn zu lieben", bekannte Vera ehrlich. "Du warst so weit sort, ich suchte einen Halt, ich war verzweiselt, so ist est gekommen."

Bera machte eine Bause, es war totenstill im Zimmer, nur braußen auf bem Gang waren eilige Schritte hörbar geworben, eine Straßenbahn läutete.

Auch in Ludwig Holands Stirn war eine Röte geftiegen, er schien einen Augenblick mit sich zu kämpfen. Dann sagte er leise, mit einem Aufatmen: "Raimund Haager — ich habe ihn ia gekannt — nicht näher, aber soviel weiß ich doch, er war der Besten einer. Daß du dich ihm zugeneigt hast — ihr waret ja gemeinsam in dieser schrecklichen Angst —, das verstehe ich sehr gut, kleine Bera. Und du brauchst dich dessen bestimmt nicht zu schwanz. Wenn es auch für mich" — er lächelte, ein wenig mithsam — "nicht zanz leicht ist."

Beide schwiegen einen Augenblick, ihre Blicke ruhten sest ineinander. Sie spürten stumm bas beglückende Gesühl tiefster Zusammengehörigkeit, das durch nichts mehr erschüttert werden konnte. "Uedrigens", sagte Holand plöglich, und jeht wurde sein Lächeln ein wenig verlegen, "habe ich längst eingesehen, wir hätten uns nicht trennen sollen, kleine Vera! Du hast ganz recht gehabt damals.

Auch bein' großer und vernün;tiger Ludwig bat inzwischen seine Dummheiten gemacht — Dummheiten, die er nicht für möglich gehalten hätte!"

Und da Bera weiter schwieg, nur immerfort feine hand streichelte, fragte er behutsam taftend weiter: "Und wie wurde es nachher zwischen dir und haager? Ihr wolltet zusammen fort von der Infel?"

Bera schüttelte heftig den Kopf. "Nein, nein, Ludwig! Es mag so ausgesehen haben, aber es war ganz anders!" Und sast überstürzend berichtete sie von den nächsten Tagen: Wie sie sofort wieder unsicher geworden — wie sie Raimunds Zuversicht und Sicherheit nicht habe teilen und die Endgültigkeit der Entscheidung nicht habe a..erkennen können, wie sie in Zweiseln geschwankt und immersort auf den Schlag von außen her gewartet habe, der alles lösen würde. "Ich versuchte sogar ein paarmal, einen Abschiedsbrief an dich zu schreiben, Ludwig", hekannte sie ehrlich. "Raimund wollte durchans, daß alles geklärt war, und von seinem Standpunkt aus hatte er ja auch ganz recht. Ich versuchte es, aber ich bin nie siber die ersten Säte hinausgekommen — so unmöglich erschien mir das alles. Und Raimund habe ich immer wieder vertröstet."

Und weiter erzählte sie: wie es zu der gemeinsamen Absahrt gekommen war — wie sie immer nur an ihn, an Ludwig, gedacht — wie sie Raimund belogen und in Qualen und Gewissenssstrupeln ihm stundenlang im Boot gegenüber gesessen hatte. "Er hat mich noch in meinen Fieberträumen hier verfolgt. So groß war mein Schuldbewußtsein ihm gegenüber."

Bera sah, daß Ludwig zum Sprechen ansetzte, zu einer Mitteilung, die ihm schwerzusallen schien. Sie erschraft und versuchte, sich im Bett aufzurichten. "Was in mit Raimund Haager geworden? Du weißt etwas über ihn — bu mußt es mir sagen!"

Soland brudte fie fanft in die Riffen gurud. "Ja, Liebes, und du follst jest alles wissen. Du mußt gang, gang ruhig fein. Go, wie es gefommen, ift es für uns alle am beften. Richt gulett für haager felbit!" Bieder schwieg er einen Augenblid, dann fuhr er mit gedämpfter Stimme fort: "Erft feit zestern haben wir Gewigheit: Raimund Saager ift tot! Auf der Rudfahrt von Curhaven in jener Racht ift fein Boot offenbar von einem Dampfer gerammt worden und er tft ertrunten. Geftern hat ihn euer Leuchtturmwarter gefunden, als er zum Sornum-Giland hinüber ging, um dort nach ben Brabern gu feben. Er ift dort angetrieben worben." Wieber schwieg er einen Augenblid und ftreichelte begütigend Beras hand, die in ber seinen zu zuden begann. "Er wird auch bort begraben werden, Bera. In einer hinterlaffenen Aufzeichnung, vom Juni ber, glaube ich, foll er ben Wunsch ausgesprochen haben, dort draußen bei den Namenlosen zu ruhen. Und wenn seine Angehörigen einwilligen, fo wird ihm diefer Wunsch erfüllt merben.

Ditt einem Schlage stand jener Juninachmittag wieder ver Beras Erinnerung. Wieder glaubte sie das träumerische, versonnene Lächeln des Freundes zu sehen, seine Entrücktheit, die ihr so jonderbar erschienen war, vielleicht — vielleicht hatte er damals schon geahn... Tränen stiegen in ihre Augen. "Der arme Raimund! Nun ist er tot und letten Endes bin ich noch schuld daran, Ludwig; nur weil er mit mir suhr, sonnte das geschehen."

Aber Ludwig Holand schüttelte entschieden den Kopf. "Lein, nein, Bera, du irrst! Denn du weißt noch nicht alles. Wir haben es auch erst jest ersahren, wie alles zusammenhing. Haager war schwer lungenkrank — wie schwer, das wußte er nicht, und auch der Arzt, der ihm damals Nordseeklima verordnet hatte, muß sich über das Stadium der Krankheit nicht ganz im klaren gewesen tein. Wahrscheinlich hätte Haager schon damals nach Davos gehört. Und dann, auf der Insel, hat sich sein Leiden immer mehr verschlimmert ..."

Bera fah ihren Berlobten mit großen, erschrodenen Augen an. "Denk" nur, ich habe nichts davon gewußt, Ludwig! Nie hat er geklagt, nur manchmal hat er furchtbar gehustet. Woher weiß man benn jest ..."

"In seinem Koffer, ben Dottor Kunze burchstöbert hat inzwischen, fand sich eine Röntgenaufnahme seiner Lunge, vom Frühjahr her. Kunze hatte die Platte zwar schon einmal gesehen, aber er ist lein Fachmann für diese Sachen, und er hatte haager damals auf alle Fälle eine beruhigende Erklärung gegeben.

beruhigende Erklärung gegeben.
Jett hat er die Platte mit der Röntgenaufnahme an Nichinger geschickt, der hat sie selbst geprüft und nochmals prüfen lassen. Ein ganz schwerer Fall von Lungentuberkulose. Er hätte wahrscheinlich nur noch ein vaar Monate zu leben gehabt, wäre unter Qualen gestorben." Wieder schwieg er und sah Vera sest in die Augen. "Wir wollen ihm die Ruhe gönnen, er hat sie verdient."

Tränen stiegen in Beras Augen, verdunkelten ihren Blid. Plöglich, ehe Ludwig es hindern konnte, hatte sie seine Hand an ihre Lippen gezogen. "Ich danke dir, Ludwig, bu bist so gut", flüsterte sie mit erstickter Stimme.

Holand räusperte sich, er hatte Mühe, seine Rührung zu verbergen. "Unfinn, fleine Bera! Jest muß ich geben – aber morgen tomme ich wieder!"

15.

Es war jum zweiten Male Frühling geworben seit biesem Novembertag. Gin frischer Osiwind segte durch hamburgs Straßen, ber himmel war rein und wolken- los und spiegelte sein Blau im Alsterbeden. Ein Duft non Beilchen, von frischem Grün schwebte über den An-lagen.

Eine junge Dame, mobisch, aber nicht zu elegant gefleibet, ging mit schrellen, sebernben Schritten über ben Jungfernstieg. Das fleine hütchen saß sest auf bem gut frifferten haar, nur eine einzige golbige Strähne hatte ber Wind aus bem blauen Schleier zu lösen vermocht und trieb sie schmeichelnd gegen die frische Wange.

(Schluß folgen

EMPEROLET BOOK OF THE SWIFT OF Windland ETUP Roman von Heinz Oskar Wuttig

(13. Fortfebung.)

Im vorhergehenden Kapitel wurde erzählt:

Matthias kehrt von der Unterredung mit Hilbegard Spohr zurud mit der sessen Absite. Gr will das Aenne gleich mitteilen. Da er sie in ihrer Wohnung nicht antrifft, will er sie in ihrer Werkstäte aussuchen. Auch dort ist Nenne nicht. Bon einer Arbeitstameradin ersährt Matthias, daß sie schon mittags in Begleitung von Klaus Spohr sortgegangen ist. Hauff wird situtig. Nenne und Klaus sind ihm also entglitten? Watthias will das nicht glauben, aber er ruft sich verschiebene Borgänge ins Gedächtnis zurud. Er sühlt instinktiv, daß die Annäherung von Klaus an Nenne etwas anderes bedeutet, als wenn etwa Bauer sich um sie bemühte. Er will die Bedenken als Firnaesbinkte abtun und hofft, daß der gemeinsame Ausklug eine Matthias fehrt von der Unterredung mit hilbegard Spohr Wauer sich um sie bemuthte. Er will die Bedenken als hirngespinste abtun und hoffi, daß der gemeinsame Ausflug eine harmlose Erklärung findet, aber er weiß doch, daß nur die gesürchtete Erklärung möglich ist. Soll er Rlaus und Nenne zur Rede stellen, soll er sich mit seinem Schicksal abfinden? Er sucht die Aussprache mit Wolfgang Klein. In kurzen Aubeutungen erzählt er don seinem Verhältnis zu Aenne. Als er von dem Alter der Freundin spricht, lacht Klein besolgt

"Fünfundzwarzig! Und du bist, wenn ich nicht irre, schäundvierzig! Hor mal, mein Junge, du hast dich ja großartig gehalten, aber — wir werden alt, du ebenso wie ich, und ich meine, bei Backsischen haben wir nickts mehr zu suchen. Zum Heiraten und so reist für uns ein anderer Jahrgang. Wie beim Bein, je alter, je beffer! Broft, Matthias!"

Auch Sauff hob fein Glas. Er wollte etwas erwidern. aber Rlein fiel ihm ins Wort.

"Und da ich nun weiß, wie es mit dir fteht, kann ich dir nur fagen: Get dich für mich in die Rifte und schautle nach Brafilien. Das ift etwas für alte Saudegen wie uns! Ich schwöre dir, hinter dem Aequator hört der Liebes=

fummer auf, Matthias —" "Nein, ich tann nicht, Wolf —" Hauff hatte schon viel getrunken, aber er konnte noch klar denken, und er wußte, daß er sich in der durch Klaus' Auftreten veränderten Lage nicht einfach zurückziehen konnte. War es denn wirklich fo, daß er das Feld hier ichon verloren natt. Rein, es hatte jest gar teinen Ginn, Gedanten und Plane für die nächsten Wochen zu machen. Man mußte stillhalten

und sehen, mas der nächste Tag bringen murbe. "Na schön, reden wir jest nicht mehr davon. Teint Matthias!" sagte Klein schließlich.

Als die beiden aus der Libelle aufbrachen, war es schon spät in der Nacht.

Auch am nächsten Tage machte sich Nenne früh am Mittag von ihrer Arbeit frei. Schon oft hatte sie nervöß auf die Uhr im Werfraum gesehen, doch die beiden Zeiger hatten nicht weiterrücken wollen.

Jest mar es fo weit. Mit flatterndem Mantel und mit dem hut in der hand lief sie an dem topfschüttelnden Fabrikanten vorbei. Um fünf Uhr mußte sie allerdings wieder zurück sein, um Gerba König am Brennofen zu vertreten. Aber bis dahin tonnte fie mit Matthias gegesprochen haben.

gesprochen haben.

Nein, sie hatte nicht mehr warten können, keinen Tag länger. Nachdem sie Matthias am Morgen telephonisch nicht erreicht hatte, war es ihr klargeworden, daß sie die Fahrt zu ihm nicht mehr aufschieben durfte.

Gerba hatte ihr erzählt, daß er gestern dagewesen war, um sie abzuholen. Er wußte nun, daß sie mit Klaus weggesahren war. Sicher hatte er sie am Hafenplat erwartet. Auch vorgestern, als Klaus zu ihr kam, hatte sie versäunt, ihn anzurusen. Das ging so nicht weiter. Dann diese grauenhafte Geschichte mit Klaus' Bater — alles war vlöblich in eine Atmosphäre der Heinlichkeit und des war plöglich in eine Atmosphäre der Heimlichkeit und des hintergebens gerüdt.

. Gewiß, es war alles so überraschend und mit der Wucht des Ursprünglichen über sie gekommen. Aber es ging nicht, daß Matthias von ihr bachte — - Sie hatten boch ein ganges Sahr fest zueinander gehalten. Es maren gute und weniger gute Tage gewesen. Ob es jemals von ihr aus eine Liebe gewesen war, so groß und so unbedingt — nein, das war es wohl nicht. Jedenfalls nicht so, wie sie jett Klaus liebte, bedingungssos und mitgerissen von der Krast seiner Jugend. Seit gestern erst wußte sie, daß sie sa selbst jung war und noch starter Gefühle und Empfindungen mächtig. Ja, was gestern und vor zwei Tagen wie ein Rausch über sie gesommen war — jest wußte sie es ganz klaus. Aber gerade deshalb ging man nicht tvortlos von Matthias fort. Was war nur mit Klaus' Bater gewesen? Warum hatte Matthias niemals zu ihr darüber gesprochen?

Der Zug nach Staaten rollte. Es war schon sehr spät. Doch endlich wurde die große Zeppelinhalle vor ihr sicht-bar. Darüber flog eine gestaffelte Reihe von Flugzeugen. Aenne konnte schon die langgestreckten Hallen und die Lagerbaracken erkennen. Die Chausse machte noch eine Biegung, dann war sie da und stand bald im Büro von Major Keldhammer.

"herrn hauff wollen Sie sprechen? Ja, mein Frau-lein, ba find Sie leider eiwas zu spät gekommen. herr hauff ist vor einer Stunde nach Ablershof zurudgeflogen."

Aenne glaubte zuerst, nicht richtig gehört zu haben. "Nach Adlershof zuruch? Ist er denn hier schon fer-

tig? Er wollte boch noch länger in Staaten bleiben!"
"Ja, bei uns Fliegern tommt schnell mal etwas an-beres. Aber wenn es Sie interessieren sollte, herrn hauffs Aufgabe ift hier wirklich beendet, und wenn Gie ihn sprechen wollen, so muffen Sie sich nach Ablershof an die

Märkischen Flugzeugwerke — —"
"Ja, vielen Dant, ich weiß, wie ich ihn bann erreichen kann." Aenne war durch die Tatsache, daß Matthias nicht mehr in Staaken war, wie vor den Kopf geschlagen. War es nicht wirklich ein Verhängnis?

Sie verabschiebete sich also schnell wieber von Major Felbhammer, benn warum sollte fie noch mehr Beit versteren? Alles war jest umgestoßen, und als sie wieber vor bem Bermaltungsgebäude ftanb, war fie recht verzweifelt. Bas nun? Adlershof lag am anderen Ende, am äußersten

Oftzipfel ber Stadt. Um fünf Uhr mußte fie wieber am Brennofen stehen. Gerba verließ sich fest darauf. Es blieb nur eins, Matthias in Ablershof anzurufen und ihn bann

am Abend irgendwo zu treffen. Als sie den Weg durch das Lager zum Tor zurückging, bachte ste an etwas anderes. Wenn Matthias jett wieder für immer in Adlershof war, so bestand doch für Klaus tein Anlaß mehr, ben Staatener Flugplag zu nieiden. Klaus hatte es rundweg abgelehnt, das Training zur Kunftfliegerprüfung wieder aufzunehmen, solange Matthias Sauff babei jugegen war Sicher mar bas auch bei Rlaus' augenblicklicher Verfassung bas vernünftigste ge-wesen, boch warum sollte er jest noch länger dem Flugbetrieb fernbleiben! In weniger Tagen follte boch ichon feine Brufung beginnen,

Gerade als sie durch das Tor ging, erregte ein ele-gantes, schwarzes Auts ihre Aufmerksamkeit. Es kam in schnellem Tempo aus der Berliner Richtung und hielt turz

vor dem Eingang zum Flugplatz. Aenne sah scharf hinüber. Den Wagen tunnte sie doch? Sollte das etwa —? Tatsächlich, der Herr, der ausstieg, war Dr. Wauer.

Bas will benn ber hier? bachte Aenne. Wieber eine neue Verwirrung, ein neues Unheil? Er will doch sicher auch zu Matthias! Dber ob er die bose Saat seiner Anschuldigung gegen Matthias bier weiterausstreuen wollte? Einen Augenblid zögerte Aenne noch — follte fie fich zu erkennen geben? Sie hatte nicht die geringste Luft, mit Wauer zu sprechen. Aber vielleicht tonnte fie hier irgend etwas verhüten. Dr. Wauer stand schon am Eingangstor. "Hallo, herr Dottor!" rief sie laut und lief ihm über

die Straße nach. Wauer brebte sich erstaunt um. "Nanu, auch Sie find hier?" Ein paar Schritte tam

"nann, auch Sie ind hier?" Ein paar Schrifte fam er ihr entgegen. "Waren Sie schon bei Herrn Hauff? Ich will gerade zu ihm." Aenne übersah zuerst die Hand, die er ihr reichte, schließlich nahm sie sie aber und sagte: "Wenn Sie zu Herrn Hauff wollen, so sind Sie leider ebenso zu spät gestommen wie ich. Er in ichon wieder in Ablershof."



(Zeichnung: harder - M.)

Menne fah den Arzt an: "Sie glauben alfo wirklich, was die Leute fagen?"

"Ach!" Es war anscheinend auch Dr. Wauer recht unangenehm, Matthias nicht zu treffen. "Das ist dumm, das ift sogar sehr dumm. Ich muß ihn nämlich wirklich dringend iprechen."

"Das tann ja nun nicht geschehen", fagte Menne bar-Der talte, abweisende Ton in ihrer Stimme tam ihr selbft gang fremd vor. "Aber wie mare es, herr Dottor, wenn Sie vorher einmal mir erklären wollten, mas Sic veranlaßt hat, über Matthias auch so unerhörte Beschuldi-

gungen in die Welt zu seten?"
Dr. Wauer sah das Mädchen erschrocken an.
"Sie wissen davon, Aenne? Und Herr hauss?"
"Ach so, Sie entbecken wohl plötzlich Ihr Gewissen?" erwiderte Aenne

Doch Wauer wollte zuerft feine Frage beantwortet

"hat Rlaus Spohr ichon mit hauff gesprochen?" "Nein, Sie haben ja fein Ehrenwort, bag er es noch

"Aber Sie muffen es doch von ihm wissen! — Doch tommen Sie, Menne, wir wollen hier nicht auf ber Straße stehenbleiben. Fahren Sie mit mir zurück in die Stadt? Ich will Ihnen dann unterwegs alles erklären.

Menne wollte zuerft ablehnen, mit Bauer nach Saufc zu fahren. Aber vielleicht mar es für die Entwirrung ber ganzen Geschichte boch wichtiger, wenn sie Wauer einmal anhörte, und die schnellere Rudlehr war ja zum Borteil ber ganzen Angelegenheit. Sie nahm die Einladung also an, ber Chanffeur wendete den Wagen, dann fuhren fie

zusammen nach Berlin zurück.
"Sehen Sie", nahm Dr. Wauer jetzt das Gespräch wieder auf. "Ich habe da eine große Dummheit gemacht."
"Eine Dummheit? Eine Gemeinbeit war es!" fiel ihm Aenne fofort ins Wort. "Eine fo üble Geschichte zu erfinden, nur um einem Menschen gu schaden, um eine Freundschaft auseinanberzubringen -

"Entschuldigen Sie mal, Aenne, Sie verstehen mich fallch. Ich bedauere unendlich, das gerade Gerr Spohr falsch. In seine, see derstehen mich falsch. In seine, see bersehen mich falsch. In sedauere unendlich, daß gerade Herr Spohr durch mich Kenntnis davon erhielt. Aber die Sache selbst ist doch nicht exsunden, ist mehr als ein Gerücht. Als ich merkte, daß der Junge noch ganz ahnungslos war, habe ich gemildert, wo ich nur konnte, und Herrn Hauff zu schonen versiecht. versucht.

Aenne sah ben Arzt entsett an. "Sie glauben also wirklich, was die Leute behaupten?"

"Warum foll ich es nicht glauben? herrn Spohr gegenüber habe ich allerdings auch noch andere Möglichkeiten

offen gelassen."
"Gie haben in Amerita die Geschichte von dem Flieger von Wangenheim gebort, wie mir Rlaus - herr Spohr — erzählte?"

"Ja, ein Mann, dem ich nicht die geringsten Absichten unterschieben möchte, herrn hauff burch eine üble Nachrebe zu schädigen. Für ben Jungen ift das Aufrollen diefer alten Geschichte wohl fehr tragisch. Aber auch er wird barüber hinwegfommen. Wir Außenstehenden beurteilen einen solchen Fall natürlich ganz anders, sehen Sie, fast in jedem britten fleinen Konfurs trägt irgendeiner die Schuld am Ruin bes anderen. Was den Fall hauff und Spohr aus anderen heraushebt, ift nur die wirklich große Freundschaft, die die beiben zuerst verband, und Hauffs unerklärliches Bersagen später."

Menne antwortete barauf nichts mehr. Bas war nun wirklich geschehen?

Auch an etwas anderes bachte Nenne noch. Wie würde sich Wauer wohl zu Rlaus stellen, wenn er erfuhr, wie sie inzwischen zu ihm stand?

Wauer dachte noch nicht darüber nach, wie Klaus dazu gekommen sein konnte, Aenne, die er doch erst einen Tag vorher kennengelernt hatte, von allem zu erzählen. Ihm ging es vielleicht mehr barum, sich vor hauff für sein voreiliges Schwaten zu rechtfertigen. Hauff sollte nicht so wie Aenne benken, daß es eine Gemeinheit von ihm gewesen sei, zu Klaus von der alten Geschichte zu sprechen. Er mußte Hauff erreichen, noch bevor Aenne oder der junge Spohr mit ihm daruber gesprochen hatten. Roch war diefer ja anscheinend ahnungslos.

Wäre ihm nicht eine Operation bazwischengekommen, so ware er gestern schon nach Staaten gesahren. Jest versor er wieder einen Tag; denn die Klinit ließ thn bis in die Nacht hinein nicht frei. Und morgen? Ja, morgen würde er dann unbedingt ein paar Stunden sür die Sache übrig haben müssen.

Zur selben Stunde stand Matthias Hauff mit Direktor Herklett, Jaenisch und bem gesanten Konftruktionsstab in ber Ablershofer Werkhalle über die Plane bes neuen Jagdeinsipers gebeugt und fah sich diese in allen Ginzelheiten genau durch.

Run, was fagen Sie dazu?" fragte ber Direttor, als Matthias auffah.

Der machte eine unschlüffige Handbewegung. "Ja, aber lieber Hauff, dazu habe ich Sie nicht so schnell aus Staaten herkommen lassen, damit Sie auch nichts dazu zu sagen wissen? Die Fliegergruppe Böblingen braucht die Maschine dringend. Wir müssen Sie endlich herausbringen. Nun sagen Sie als Praktiker

"Als alter Brattiter tann ich bazu nur fagen, man muß es eben ausprobieren. Gine solche neue Konstruktion muß nach allen Regeln ber Runft erprobt werden, meine serren! Kapier, Zeichnungen, Pläne sind tot. Natürlich sehe ich die theoretischen Vorteile dieser neuen Querruder, aber wie sich dann bei Steilkurven bewähren? Da gibt es eins, sich in die Kiste seten und lossliegen!"
"Nein, das geht nicht!" warf Chefingenieur Jaenisch ein. "Dann wird eben noch einmal umgebaut, bei den Seberharg eine es einst

Sperbern ging es ja auch."
Schließlich teilten Hertslett und die anderen Herren Jaenischs Meinung. Kur Matthias Hauff schloß sich ihnen nicht an. Er sah nicht ein, daß man eine technische Berbesserung an einer Waschine einsach nur aus dem Grunde ausgeben wollte, weil die Sicherheit ihrer Wirschunde ausgeben wollte, weil die Sicherheit ihrer Wirsch tung noch nicht hundertprozentig fosistand.
"Ja, wollen Sie die Maschine etwa selbst ausprobieren?" fragte ihn da Herylett.
"Selbstverständlich!" sagte Hauff. "Bin ich Einslieger

ober Sonningspilot! Morgen vormittag fliege ich die Maschine."

Er verftand gar nicht, warum man auf einmal fo viel Aufhebens davon machte. Bloß weil Jaenisch noch zögerte, den Ginfiper ftarifrei zu erklären.

Nachdem man bann in der Salle noch die fertige Maschine besichtigt hatte und Sauff babei Direttor Sertlett einen furzen Bericht über feine Staatener Tätigfeit und die drei Sperber gegeben hatte, fing Jaenisch noch einmal an: " Pleibt es babei, daß Sie morgen vormittag ftarten wolleu?"

hauff nidte nur. But, bann laffe ich die Maschine noch in ber Nacht= schicht fertig machen. Aber noch einmal, Sie fliegen ausdrücklich ohne meine Berantwortung!"

Hauff lachte. "Sagen Sie mal, was stellen Sie sich eigentlich unter Ihrer Berantwortung vor? Bas hatte fie mir wohl ge= nüpt, wenn ich auf einem der paar hundert Flüge in den letten Jahren toppheifter gegangen mare? Die Berant= wortung für meine Flüge trage ich felbft!"

Als fic fpater am Bindfanal ftanden, in bem bas verkleinerte Modell des im Bau befindlichen Flugzeuges auf die Wirtungen der verschiedenften Wind- und Luftftromungen bin geprüft murbe, erflarte Berplett Sauff Die Unsicherheit des Chefingenieurs. Der zweite Bertflieger, Felix Baumann, hatte sich nämlich am Tage vorher geweigert, die Jagdmaschine mit ber noch nicht bewährten Steuertonftruftion einzufliegen.

(Fortfehung folgt.)

In jedem Saushalt die Brockauer Zeitung Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und von den Zeitungsboten jederzeit entgegengenommen.



125 Gramm DBM. (Deutsches Buddingmehl), Gustin, Maizena, Mondamin, Ricena ober Weizenin bezogen werden. Für die handelsüblichen 250-Gramm-Padungen werden also je zwei mit einem Kreuz bezeichnete Abschnitte einbebalten.

wird in diesem spannenden Roman in rei-

dam, wechielvoilem Gescheken ausgerollt.

Lebensmittel für Selbstversorger

Reichsmahlfarte und Schlachtfarte

Die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln bei ben land-

Die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln bei den landwirtschaftlichen Erzeugern ist schon bald nach Einstührung der
öffentlichen Bewirtschaftung durch eine Reihe von Erlassen
und Anordnungen geregelt worden. Diese trugen aber mehr
oder weniger vorläufigen Underfter, denn sie behandelten meist nur die eine oder andere Einzelfrage. Es entsprach
daher einem Bedürsnis der Prazis, das gesamte Selbstversorgerrecht zusammenzusalsen und bei dieser Gelegenheit desiehende Lücken und Unklarheiten zu beseitigen.
Diesem Zwed dient ein neuer Erlaß des Reichsministers sür Ernährung und Landwirtschaft und die diesem
Erlaß beigesügte Anweisung. Bei der Festsehung der Selbstversorgerrationen ist den unterschiedischen Bedürznissen in den
einzelnen Landschaften Rechnung getragen worden. In der
Anweisung wird zunächst largestellt, wer als Selbstversorger
gilt. Den wesentlichsten Inhalt der Anweisung dilden die
Einzelvorschriften sür die berschiedenen bewirtschafteten Erzeunssselle. Für die Regelung der Selbstversorgen
auß eigenem Getreibe wird eine Reichs macht arte, für
die Regelung der Selbstversorgung mit Fleisch und Fett auß
hausschlachtungen u. a. eine Schlachtarte eingesührt.

Wieder Urlaub ab 15. Januar

Urlaub für bie vergangene Zeit ift nachzugemähren.

Urlaub für die vergangene Zeit ist nachzugewähren. Die Ariegswirtschaftsverordnung hatte bekanntlich zunächst eine Urlaubssperre ausgesprochen. Dem Reichzarbeitsminister war aber gleichzeitig eine Ermächtigung erteilt worden, diese Sperre wieder aufzuheben, sobald es die allgemeinen Verhältnisse wieder erlaubten. Der Reichsarbeitsminister hat vor er si für dringen de Fälle gewisse Ausandmen zugelassen. Die wichtigste dieser vockerungen ist die Gestatung von turzfristigen Familienheim sahren sier Arbeiter und Angestellte, die von ihrer Kanntlie getreumt leben müssen. Solche Fahrten sonnen im Rahmen der vorhandenen Transportmögslichkeiten in aleichem Umsange gewährt werden. wie sie die

Fahrten können im Rahmen ber vorhandenen Transportmögsichkeiten in gleichem Umfange gewährt werden, wie sie die Tarisordnung zur Regelung von Familienheimsahrten bei Bauvorhaben der öfsentlichen Hand sur die Kriegszeit (Reichsarbeitsblatt Nx. 30 S. VI 1582) vorsieht.

Darüber hinaus hat nunmehr der Reichsarbeitsminister durch eine im Reichsarbeitsblatt Nx. 33 vom 25. Rovember 1939 veröfsentlichte Anordnung allgemein wieder die Gewährung von Urlaub zugelassen, und zwar vom 15. Januar 1940 ab.

Der Urlaub für die vergangene Zeit ist, soweit er noch nicht verdraucht ist, die zum 30. Juni 1940 nach zu ge währ en. Inzwischen ausgeschiedenen Gesolgschaftsmitgliedern ist das sättige Urlaubsentgelt nach dem 15. Januar 1940 auszuzahlen. Ist ausnahmsweise insolge der Kriegsverhältnisse eine Gewährung von Freizeit die zum 30. Juni 1940 nicht möglich, so tann der Reichstreuhänder der Arbeit in Aus nahmesällen eine Absind von g des alten Urlaubs in Gelb ganz oder teilweise zulassen.

ganz ober teilweise zulassen.
Sinsichtlich ber Urlaubsmarken im Baugewerbe erfolgt noch eine besondere Regelung.

Neue Vorschriften für die Vermögenssteuer

sur Ginheitsbewertung und gur Beranlagung.

Der Reichsminister ber Finanzen teilt mit: Im Reichsgesethlatt wird eine Berordnung zur Aenderung der Im Reichzeseisblatt wird eine Veroddung zur Aenderung der Durchsührungsbestimmungen zum Reichstewertungsgeset und zum Vermögenssteuergeset vom 22. November 1939 befanntgegeben. Die Aenderung ist durch die bevorstehende Hauptseichtellung der Einheitswerie sur gewerbliche Betriebe und Hauptveranlagung der Vermögenssteuer veranlaßt worden. Die bisherigen Vorschriften waren nur für die Hauptsesslichten und die Hauptveranlagung auf den 1. Januar bestimmt.

Die alten Borichriften gelten im großen und gangen unverändert weiter. Sie nußten in einzelnen Punkten auf den neuen Stichtag bom 1. Januar 1940 umgestellt werden. Bon den wenigen sachlichen Aenderungen ist die Reuregelung der Steuervergünstigungen für Genossenschaften hervorzuheben. Einige Vorschriften waren wegen der bereits mitgeteilten Aenderung des Vermögensteuergesess neu

Gine Hauptseststellung der Einheitswerte für Erunde be fit findet bis auf weiteres nicht statt. Es derbleibt insoweit bei den Einheitswerten, die bet der Hauptseststlung auf den 1. Januar 1935 oder bei einer Fortschreibung oder Nachselstellung auf einen späteren Zeitpunkt sestgestellt worden sind. Diese Einheitswerte werden der Beranlagung der Bermögensteuer und der Einheitsbewertung der gewerblichen Betriebe auf den 1. Januar 1940 zugrunde gelegt.

Die Sorge für die Frontsoldaten

Wiebereinglieberung nicht mehr wehrdienftfähiger Golbaten in bie Bivilberufe.

Das Cogialami ber DA &. gibt eine Ueberficht über die Regelung ber Biebereinglieberung nicht mehr wehrdienst-verwendungefähiger Soldaten in den Arbeitsprozeß. Sie zeigt, daß auch hier ber nationalsozialistische Staat wesentlich wirtsamer für die Fronttämpfer forgt, als bies vor ber Machtibernahme ber Fall war. Eron größter arztlicher Bemuhungen wird es nicht in allen Fällen möglich fein, verwundete Solbaten wieder wehrdienstverwendungssähig zu machen. In manchen Fällen wird man sich damti begnügen müssen, daß der Soldat wieder arbeitsder wendungsfähig zu machen. In wan wird ihn dann auf einen Arbeitsplatz stellen, der seinen sörperlichen und geistigen Fähigkeiten entspricht. Um in sedem Fall Wehrdienstverwendungsfähigkeit herzustellen, können die Karlerae- und Bersorgungsdientsstellen der Wehrmacht Art.

Umfang und Dauer ber Seilfürsorge über die Leistungen ber Arantentaffe hinaus genehmigen. Aus dem gleichen Grunde ift zesichert, daß sich tein Wehrdienstbeschädigter aus irgendeinem Grunde der heilfürforge entziehen darf.

einem Grunde der Heistürsorge entziehen darf.
Solange die Wehrdienstiesichäbigung dauert, b. h. solange sie nicht durch die Heilfürsorge veseitigt ist, erhält der versehrte Soldat ein sogenanntes Verssehrtengeld. Hierzu tritt aus Anlaß des Krieges die Versehrtengeldzulage. Das Versehrtengeld und die Zulage richten sich nach dem Erad der Beschädigung. Das erstere beträgt zwischen 15 und 50 KM., die Zulage zwischen 10 und 20 KM. monatlich. Die Bezüge an Versehrtengeld dürfen auf teinerlei sonstich. Die Bezüge an Versehrtengeld dürfen auf teinerlei sonstich. Die Bezüge wieder werden. Nicht in allen Källen wird der Kerlette wieder dem gleichen Verus nachgehen können wie dieher. Der Verlust von Gliedmaßen oder die Verletung innerer Organe werden zuweilen einen Verusswechsel erfordern werden zuweilen einen Berufewechsel erfordern,

werben zuweilen einen Berufswechsel erforbern.

Bei der Wahl des neuen Berufs wird selbstversständlich auf die früheren Lebendverhältnisse, die Kenntnisse und Fähigleiten des Verletzen weitgehend Rücksicht genommen werden. Auf welche Weise arbeitsderwendungssähige frühere Soldaten wieder auf den Arbeitsdlaß im Zivilleben zu bringen sind, ist bereits durch die Verordnung über Kürsorge von Soldaten und Arbeitsmännern geregelt worden. Sie sieht vor, daß im öffentlichen Dienst Soldaten vor Bewerbern gleicher Eignung den Vorzug haben, und daß auch in der Privatwirtschaft ausschehende Soldaten bevorzugt in Arbeitsplätz zu vermitteln sind. Das spielt vor allem dann eine Kolle, wenn es aus irgendeinem Grunde nicht möglich ist, den Soldaten wieder auf seinen früheren Arbeitsplatz zurüczubringen, der ihm ja an sich erhalten bleiben muß. ber ihm ja an fich erhalten bleiben muß.

Ginftellungen in die Reidsfinanzverwaltung.

Auf Anordnung bes Reichsministers ber Finangen wers ben zum 1. April 1940 für ben gehobenen Dienst in ben Abteilungen Steuer und Boll Jungmänner eingestellt. Interefsenten können die Annahmebedingungen bei den Finanzämtern erfragen.

Meldungen für ben gehobenen Staatsforfidienft.

Amtlich wird mitgeteilt, daß Meldungen auf Zulassung zur Lausbahn für den gehodenen Staatsforstbienst (Forst-betriebsdienst) für 1940 bis zum 1. Dezember 1939 bet dem Landsorstmeister des für den Wohnsit zuständigen Regierungs-sorstamtes einzureichen sind.



An die Tür jedes Schaffenden gehört die Monatstürplatette des Rriegs-Winterhilfswertes.

Besonders im Rriegs=WHW. ift die Monatstürplakette mehr denn je zu einem Bekenntnis der Treue zum Führer und zur heimat geworden. Jeder deutsche Bolksgenosse in der heimat soll auch an seiner Wohnungstür ein sichtbares Zeichen haben, daß er bereit ift, in den Reihen der inneren Front seine Pflicht zu tun entsprechend den großen Opfern und Entbehrungen ber Rameraden an der Front.

Rundfunk=Programm Reichssender Breslau

Täglich wiederkehrende Darbietungen mit Ausnahme von Sonntag:

5.00: Mus Berlin: Marschmufit und Nachrichten. 5.00: Aus Bertin: Warzamuju und Acadecigien. — 6.00: Bauer, für dich! — 6.10: Morgengymnastis. — 6.30: Frühlonzert. Dazwischen um 7.00: Nachrichten. — 8.00: Ruf ins Land. Anschließend: Frauengymnastis. — 8.30: Konzert. — 10.00: Zeit, Elüswünsche. — Eendepause. — 11.30: Zeit, Wasserschau und Marktberichte des Reichsnährstandes. — 11.45: Unsere Ernährung. — 12.30: Nachsichten 14.00: Nachsichten Wartberichte des Reichsnichten 14.00: Nachsichten Wartberichte des Reichs richten. — 14.00: Nachrichten, Marktberichte bes Reichs-nährkandes und Börsennachrichten. Anschl.: 1000 Takte lachende Musik. (Schallplatten.) — 17.00: Nachrichten. — 17.20: Nachrichten in ungarischer Sprache. — 17.30: Nachrichten in richten in rumanischer Sprache. - 17.40: Rachrichten in, ferbifcher Sprache. — 17.50: 3mifchenmufit (Schallplatten). — 18.30: Bom Deutschlandsender: Aus dem Zeitgeschehen. — 19.30: Nachrichten in rumanischer Sprache. — 19.40: Rachrichten in ungarischer Sprache. — 19.50: Rachrichten in serbischer Sprache. — 20.00 und 22.00: Rachrichten. — 22.20: Nachrichten in serbischer Sprache. — 22.30: Rachrichten in ungarischer Sprache. — 22.40: Rachrichten in rumänischer Sprache. — 24.00: Nachrichten.

Sonntag, 26. november.

Sonntag, 26. November.

6.00: Hamburg: Hafenlonzert. — In einer Paufe um 7.00: Aus Breslau: Nachrichten. — 8.00: Schlesischer Morgengruß. — 8.10: Musik am Sonntagmorgen (Industrieschallplatten). — 8.40: Zeit, Nachrichten, Glückwünsche. — 9.00: Die Toten sincheleendig in uns. Eine Feierstunde. — 9.00: Nus der Geschichte des deutschen Liedes. Brof. Hand-Joachim Moser (Bartton). Am Flücel: Brof. Brontslaw v. Pozniak. — 10.45: Schöne Stimmen (Industrieschallplatten). — 11.25: Leipzig: Kantate von Johann Sebastian Bach. — 12.00: Aus Berkin: Mittagskonzert. — 12.30: Aus Breslam: Nachrichten. — 13.00: Leipzig: Wehrmacht sinct und spielt. — 14.10: Gine Mutter siegt über den Krieg. Gine Erzählung von Setesan Sturm. — 14.30: Mussk nach Lisch (Industrieschallplatten). — 15.30: Vielleicht gefällt dir was? Freunde plaubern über Bücher und hören auch gern Musik dazu. — 16.00: Verlin: Eroßes Munschlonzert sitr die Behrmacht. — Su einer Bouse um 17.00: Aus Berkin: Rachrichten. macht. — In einer Baufe um 17.00: Aus Berkin: Nachrichten.

— 19.30: Nachrichten in rumanischer Sprace. — 19.40: Rachrichten in ungarischer Sprache. — 19.50: Nachrichten in serbischer Sprache. — 20.00: Rachrichten. — 20.15: Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. — 20.30: Ein deutsches Requiem von Johannes Brahms sür gemischten Chor, Sohran, Bak und Orchester. Der Rundjunkchor. Der Spitzersche Männerzesangwerein. Das Große Orchester des Reichssenders Breeklau und Solisten. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Nachrichten in serbischer Sprache. — 22.30: Nachrichten in ungarischer Sprache. — 22.40: Nachrichten in rumänischer Sprache. — 22.50 bis 1.00: Berkin: Unterhaltungsorchesser. — 0.00: Aus Breschut: Rachrichten. lan: Rachrichten.

Montag, 27. Rovember.

Ploning, 27. Aovember.

9.30: Aus Berlin: Der König mit den Jiegenohren. Spiel nach einem jugoslawischen Märchen. — 11.00: Wir hören Auft von Schallplatten. — 12.00: Hamburg: Wittagstonzert. — 15.25: Für unsere Kinder: Fröhliches Turnen. — 15.40: Deutschland — Kinderland. Was sagen Sie zu Peterle? Eine Plauderei für die Mütter. — 16.00: Franksurt a. M.: Rackmitagstonzert. — 17.10: Bild in Zeitschristen. — 18.00: Kuriositäten. Hunervolle Dotumente in Wort und Kon. — 19.00: Berlin: Unterhaltungskonzert. — 20.15: Wir spielen auft Zu einer sehr ergößlichen Begebenheit aus der Zeit des Wiener Kongresses nach der Operette den Kico Dostal: "Die ungarische Hochzeit". Es musizieren der Chor und das Große Orchester des Reichssenders Breslau. — 22.50—1.00: Berlin: Uniexbaltungsmusst. haltunesmusil.

Dienstag, 28. Robember.

Dienstag, 28. November.

9.30: Aus Berlin: "Friedrich Lift", Hörstel von Frig Moingast. — 11.00: Was können wir Frauen noch besser machen? Kleine Katschläge. — 11.20: Zwischemmusik. — 11.45: Deutsche Bauern im deutschen Osten. Deutsche Bauernum unter iremder Herrschaft. — 12.00: Leipzig: Musik am Mittag. — 13.00: Frankfurt a. M.: Mittagskonzert. — 14.30: Zur Unterhaltung. Es spiest das Kleine Orchester des Keichssenders Breslau. — 15.30: Für unsere Kluder. Wir basteln Weihnachtsgeschenke. — 16.00: Musik am Kachmittag. Das Kleine Orchester des Keichssenders Breslau. — 17.10: Wer regiert Frankreich? Waldemar Glaser beschau. — 17.10: Wer regiert Frankreich? Waldemar Glaser besprich das Buch gleichen Titels von Eugen Weischer. — 17.50: Zwischenmusik (Schallsplatten). — 18.00: Insighenmusik (Schallplatten). — 19.00: Berlin: Unterhaltungsmusik. — 20.15: Maria Magdalena. Trauerspiel von Friedrich Herbel. — A.45: Musikalische Zwischenspiel. — 22.50: Kleines Konzert. Senta Benesch (Cello), Hans Grohmann (Violine), Kurt Hatwig (Klavier). — 0.10—1.00: Berlin: Unterhaltungskonzert.

Brodauer Sport-Nachrichten.

E. B. "Friefen" Brodan. Sonntag, ben 26. Rovember

Winterhilfswerk-Spiele

auf bem Friefenplay. Sandball

14 Uhr "Friesen" Sportkienstgruppe -- "Eichenlaub" 15 Uhr "Friesen" A-Jugend — "Reichsbahn Breslau".

* [Standesamilige Ragrigten.] Aufgebote: Former Herbert, Frig Magte, Breslau und Ruth, Rathe Frieda Ruhnert, Breslau.

• [40 jahriges Dienstjubilaum.] Reichsbahnklempner

Seinrich Schindel, Lieresstraße 6, begeht am Montag, den 27. November sein 40 jähriges Dienstjubiläum.

* [Sinnlose Zerstörung.] Der Berbindungsweg zwischen Brodau und der Strellener Chausse ist von der Stellener Chausse Stadtverwaltung Brodau mit Obstbäumen bepflanzt worden. Diese ber Verschönerung und späterem Nuten bienende und mit Kostenauswand hergestellte Einrichtung ist leiber von gemissenlosen Menschen misachtet worden, indem diese mehreren Bäumchen in sinnloser Zerstörungswut die Kronen abbrachen. Zweddienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden und die zur Ermittlung der Täter sühren können, erbittet die Polizeiverwaltung. Es muß Sache jedes einzelnen Bolksgenoffen sein, berartige Schäblinge an Einrichtungen ber Allgemeinheit schonungslos zu entlarven.

[Festnahme.] Ein Breslauer murbe am 23. November in ber Wohnung feiner hier wohnhaften Braut auf Ersuchen ber Ariminalpolizei Breslau burch bie hiefige Polizei festgenommen. Um 24. November wurde er durch Beamte ber Breslouer Ariminalpolizei von hier abgeholt.

Beamte der Breslauer Ariminalpolizei von hier abgeholt.

Raufleute, stellt Lehrlinge ein! Obwohl zur Zeit die Geschäftslage in den Einzelhandelszweigen verschieden ist, müssen sich die Kaufleute klarmachen, welche Bedeutung die Nachwuchsausbildung für den Einzelhandel zur Erhaltung des Berufes hat. Bei der Entjudung des Ginzelhandels zeigte sich hier und da schon ein Wangel an geeigneten Kaufmannsgehilsen zur Uebernahme jüdischer Betriede. Auch bei der Einrichtung neuer Sinzelhandelsgeschäfte in den Stediungsgebieten macht man gelegentlich ähnliche Erfahrungen. Durch eine besonders sorgsältige Nachwuchsausdildung muß dassir gesorgt werden, daß der Betrieds ih hrern achwuchs in den nächsten Jahren zur Versügung steht. Daber ist die Ausbildung der Lehrlinge auch während des Krieges eine berufliche Kssicht für jeden Kausmann. Der Lehrlingsbedarf muß dis 31. 12. 1939 beim Arbeitsamt gemelbet werden.

Aus seinerer Fläche 1.8 Willionen Tonnen den mehr ge-

Auf Neinerer Flache 1,8 Millionen Tonnen Den mehr geerntet. Nach ber Septembervorschätung bes Statistischen Achdsamis rechnet man für 1939 mit einer Ernte an Alee, Luzerne
und Wiesenheu von 43,7 Millionen Tonnen. Diese Menge
übertrifft ben im Durchschnitt ber Jahre 1982—1987 auf einer
erheblich größeren Fläche erzielten Ertrag um rund 1,8 Millionen Tonnen. Damit ist auch hier die bon der Erzeugungskolodit ausgestellte Kardering arkillt. ichlacht aufgestellte Forberung erfüllt, bag von ber Flächen. einheit mehr geerntet werden muß.

Weihnachtsgratifikationen fleuerpflichtig. Der Sachbear-er bes Reichsfinanzministeriums, Regierungsrat Dr. Weihnachtsgratifikationen steuerpflichtig. Der Sachbearbeiter bes Reichsfinanzministeriums. Regierungstat Dr. Oeftering, hat in einem Bortrag klargestellt, daß in diesem Jahre die bisher übliche steuerliche Begünstigung der Weihnachtsgratifikationen nicht erfolgt. Als man diese Begünstigung 1933 einführte, galt es die Rachsrage nach Gütern und Leistungen, mit allen Mitteln zu fördern. In diesem Jahre besteht aber kein Anlaß, die Rachsrage nach Gütern künstlich weiterhin zu begünstigen. Die Beihnachtsgeschenke sind also grundsählich in voller Höhe zur Lohnsteuer und damit auch zum Kriegszuschlag heranzuziehen. Der Reichssinanzminister hat in einem Erlaß bestimmt, daß Zuwendungen von Unternehmern an ihre Gesolgschaftsmitglieder aus Anlaß des Weihnachtsselfeses, des Geschäftsjahrabschlusses absuchsäben abzugsfähig lichen Anlas nur insoweit als Betriebsausgaben abzugsfähig sind, als der Empfänger auf die Zuwendung nach dem Stande vom 1. Ottober 1939 einen Rechtsanspruch hatte. Eine vorbebaltsose Zahren begründet bereits ein Gewohnheitsrecht.

Pflegliche Behandlung ber an ben Bauftellen eingeseiten Fahrzeuge. Der Generalbevollmächtigte für die Regelung ber Bauwirtschaft, Generalinspeltor Dr.-Ing. Tobt, forbert in einem Erlaß die pflegliche Behandlung ber an den Bauftellen eingesehten Kraftfahrzeuge.

Bies Dein Beimatblatt die "Brodauer Beitung"

Aerzilicher Sonntagsdienst ab Sonnabend Mittag 12 Uhr Dr. Ullrich, Bahnhofftrage 10.

Dr. Todt am Westwall

Berleihung ber erften Schutwall-Chrenzeichen

Soch oben in ber Gifel, am Losheimer Graben, ber fich viele Lilometer weit an ber beutich-belgifchen Grenze entlangsteht, verlieh am Freitagmittag in einer kurzen Feierstunde der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, die ersten 200 vom Führer verliehenen Schukwall-Chrenzeichen. Ausgezeichnet wurden Westwallarbeiter, die mindestens 16 Monate an diesem gewaltigen Bauwerk tätig sind, serner einige Bauleiter, Pioniersommandeure, Gaubeauftragte für den Westwall und einige Kreisobmänner der Deutschen Arspeitskrant ichen Arbeitefront.

An der Feier hatten sich neben vielen tausend Westwallarbeitern, die zum Teil mit Autobussen aus dem ganzen Baubereich des Gaues Köln-Aachen hierter gebracht worden waren, auch zahlreiche führende Bertreter der am Bau beteiligten Organisationen eingesunden. Dr. Tod i wies auch bei dieser Gelegenheit wieder auf die unüberwindliche Stärke dieses Walles aus Stahl und Sisen hin. Allein die der Wonate, so sührte Dr. Todt weiter aus, die wir uns mit Frankreich und England im Krieg besänden, seien bereits Beweis dasur, daß diese gigantische Bunkeranlage nicht nur ein Besseligungsgürtel, sondern vor allem der

lichere Garant der deutschen heimat

fei. Alles bas, mas der beutsche Arbeiter hier in den letten 11/2/Jahren geleistet habe, sei ein großer Dienst am beutschen Polte. Dieser Westwall sei die größte geschlossen Pauanlage, die jemals errichtet worden sei. Zwar seien in der Vergangen-heit auch in Deutschland große Bauwerte entstanden. Bei ihrer Würdigung habe man aber stets eines vergessen, den deutschen Arbeiter. Erst der Führer habe uns eine höhere Aussallung von dem Sinn der Arbeit der Faust und der Stirn gegeben.

Anichließend sprach als Vertreter ber Wehrmacht noch General Jatobs. Auch er würdigte die große Bedeutung des Westwalls, eine Aufgabe, die nunmehr dant des traft-vollen Einsapes der Organisation Todt als geschlossens Vanzes vor uns liege. Aber nicht nur Organisation und Sechnit hätten bieses Wert vollbracht, sondern der un übertreffliche Gemeinschaftsfinn zwischen Seer und Arbeiterschaft habe zu dem Ersolg entscheidend beigetragen. Alle, die hier schusen und arbeiteten, verdienten Dankund Anerken nung um so mehr, als dieses Bollwert stand-

halten werbe, gleichgültig, was immer auch tommen werbe. Im Anschluß überreichte dann Dr. Tobt den Arbeitern das Chrenzeichen und unterhielt fich bei biefer Gelegenheit mit ben Schaffenben über ihre Sorgen und Note, wobei fie ihm immer wieber ihre Bufriedenheit jum Ausbrud brachten.

Eine ähnliche Feierstunde sand am späten Nachmittag in Pirmasens statt, wo Dr. Todt 800 Arbeitern das ihnen vom Führer verliebene Schutwall-Chrenzeichen überreichte.

Sämtliche Männer ermordet

Die fterblichen Refte von 23 ermordeten Deutschen beigesett. In Godelftein, einem fleinen Dorf im Rreife Breichen, fand unter ber zahlreichen Teilnahme ber beutschen Bevöllerung und in Anwesenheit von Vertretern ber Wehrmacht und ber Bartei eine einbruckevolle Beisenungsfeier für Midd fier bet englisch-polnischen Terrord in den ersten Kriege, tagen statt. Samtliche Männer die se be utschen Dorfes, vom Jüngling bis zum Greis, wurden damals von durch englische Agenten aufgestachelten polnischen Banden in das Innere des Landes verschleppi und während des Internierungsmariches auf graufame Beife umgebracht Thre sterblichen Refte konnten erft jett geborgen und in ber Seimaterbe jur letten Rube gebettet werben. An ben Grabern ber Ermorbeten ließen auch ber Reichsstatthalter und ber Regierungsprafibent Kranze nieberlegen.

Bier Baltentinder auf der Uebersahrt geboren

Der Dampfer "Botsbam", ber mit 2200 Passagieren aus Lettsand in Gotenhafen einlief, hatte eine Anzahl werdender Mütter an Bord, so daß mährend ber Uebersahrt vier balstendeutsche Kinder geboren wurden.

Neue Volizeipräsidenten

Wechfel in ber Leitung ber Bolizeiprafibien Effen, Duisburg und Oberhaufen.

und Oberhausen.

Mit Rücksicht auf seine Ernennung zum Gauleiter=Stellvertreter bes Gaues Essen hat Bolizeipräsibent #-Brigadesührer Schleßmann um seine Entlassibent #-Brigadesührer Schleßmann um seine Entlassibent #-Brigadesienst gebeten. Unter Statigade diese Antrages hat der Reichssührer # und Chei der deutschen Polizei mit der Wahrnehmung der Diensigeschäfte des Bolizeipräsidenten in Essen
den Duisburger Bolizeipräsidenten SU.-Brigadesührer Gutenberger, mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des
Polizeipräsidenten in Duisdurg den bisherigen Bolizeipräsidenten in Oberhausen, SU.-Prigadesührer W v s oft, und mit
der Vertretung des Polizeipräsidenten in Oberhausen des Polizeipräsidenten in Oberhausen.

Brigadesührer Beller, Küstrin, beauftragt.

Reuer Sender "Bremen" in Betrieb

Sender Gleiwit ftillgelegt.

Die ber Reichsminister für Boltsauftlarung und Propaganda und der Reichsposiminister mitteilen, wurde am 24. No-vember ein neuer Sender "Bremen" in Betrieb genommen Der neue Sender erhält die Welle 395,8 Weter (758 kHz) und ift auf den Stalen der Rundfunkapparate unter Kattowit zu finden. Der Sender Kattowis hat befanntlich schon vor einiger Zeit die Welle 249,2 Meter (1204 kHz) erhalten. Der bisherige Ortssender Bremen erhält ab sosort die Bezeichnung "Unter

28 efer" und bleibt bis auf weiteres in Betrieb (225.6 Dieter. 286 e er und vieldt ils auf weiteres in Bettieb (223,6 Metet, 1330 kHz). Der auf ber schlesischen Gleichwelle betriebene Senber Gleiwitz (243,7 Meter, 1231 kHz) ist stillgelegt worden. Seine Aufgaben hat der Senber Kattowitz übernommen. Auf der schlesischen Gleichwelle werden zett noch die Sender Görlig und Troppau betrieben.

Saboteurin der inneren Front

Behn Jahre Buchthaus für eine Schleichhandlerin Das Berliner Condergericht verurteilte bie 39jahrige Martha Krause Sondergericht verurteilte die Iylahrige Martha Krause wegen Verbrechens gegen die Verroduung gegen Vollsschädlinge, die Kriegswirtschaftsverorduung sowie einschlägigen Bewirtschaftungs- und Preißgesche zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Chrverlust.

Die Verurteilte hatte zwei Schlächtermeister zu überreden verstanden, ihr sechs Wochen hindurch größere Wengen Fleisch- und Burstworen ohne Bezugskarten zu überlassen. Die erhaltenen Woren versauste die Frause dann mit erheite.

Heigt und Wirtsworen ohne Bezugstarten zu übertassen. Die erhaltenen Waren verlaufte die Krause dann mit erheb-lichem Preisausschlag weiter. Als die Polizei einschritt, hatte sie gerade ihre lette Sendung von 75 Kilogramm Fleisch, Wurst, Schinken und Speck erhalten, um sie weiterzuversschieden. Ferner hatte die Angeklagte einen schwungvollen Handel mit Butter und Spinnstofswaren aller Art betrieben.

Nur dem Umstande, daß sie bisher undescholten war, derdankte sie der Tatsache, daß das Gericht ihr Verbrechen nicht alls tades würd ist auch die als todeswürdig ansah, weil für ihre Tat auch die

Tobesftrafe in Frage gefommen wäre. Der Anklagevertreter wies barauf hin, baß auch die übrigen beteiligten Personen noch ein Strafversahren zu gemärtigen haben.

Amerikas Wille zur Neutralität

Erflärungen des Unterftaatsfefretars Deffersmith.

Auf ber Jahrestagung ber Gouverneure ber Neu-Englandstaaten in Boston hielt ber Unterstaatssekretar im ameritanischen Außenamt, Messersmith, eine Rede über ben Stand ber Außenpolitik der Vereinigten Staaten am Jahresende 1939. Messersitäte, Amerika werde nicht am Kriege teilnehmen, es sei denn, daß es durch offene direkt gegen Amerika gerichtete Handlungen "über das erträgliche Waß hinaus provoziert" werde. Als unnachgiedig bezeichnete er dagegen Amerika Kolitik gegenüser dem Fernen Often.

er bagegen Ameritas Politik gegenüber bem Fernen Often. Sinsichtlich bes Berhältnisses zu ben ibero-amerikanischen gänbern fagte Messersmith, bag bie Bereinigten Staaten mabrend ber Kriegsbauer entschlossen feien, in Jusammenarbeit mit ben anberen amerikanischen Staaten bie westliche Salb-kugel neutral und frei von triegerischen Sandlungen zu halten sowie die gutnachbarlichen Beziehungen in praktischer Beife zu pflegen.

Die Japaner in Nanning

Sauptzufuhrftrafe für englifch-frangofifches Rriegsmaterial abgeriegelt.

abgeriegelt.

Die vor zehn Tagen bei Pakh oi gelandeten japanischen Truppen, die stetig nach Korden in die Brovinz Kwangsi vorgedrungen sind, haben am Freitag das 2010 Kilometer landeinwärts gelegene Ranning völlig besetzt.

Wii der Besetzung der ehemaligen Hauptstadt der Provinz Kwangsi haben die Japaner die Hauptzusiuhrstraße von Indochina nach China, auf der 70 v. H. des gesamten über Indochina sommenden englischen und französischen Kriegsmaterials besördert wurden, abgertegelt Die Einnahme dieser wichtigen Stadt ist also von größter Bedeutung für die sorischteiden Folserung Tichungsings von Südchina und Französischen Kranzstssischen Exposition.

Bahnbrecher der Motorisierung

Carl Beng gum 95. Geburtstag.

Jahrhundertelang fagen badifche Manner namens Beng im Schwarzwald; fast alle waren biese bauerlichen handwerter Schmiede; viele von ihnen waren Gemeindevorsteher, durch Art und Arbeit den Dorfgenossen als Bertrauensperson empsohlen. Schmied gewesen war auch noch Sans Georg Beng; aber bann ging er — alemannischem Banberbrange folgenb — ins Ausland, um als junger Dreißiger heimzutehren und in Karlsruhe eine fehr gluckliche und fehr turze Gie zu schließen, aus der Carl Beng. ber große badifche Industrielle, als Cohn hervorging. Bater Beng, der Schmiebemeister außer Dienften, feste seine technische Tradition gleichwohl fort; er war es, der als Lokomotivführer 1843 den Fahrbetrieb der ersten wich tigen badischen Eisenbahnstrecke Karlsruhe— Heidelberg eröffnete; ein paar Jahre darauf starb er infolge Lungenentzündung, die er sich auf dem seinerzeit noch ungeschützten Rührerstand zugezogen hatte. Dem damals erst zweis jährigen Sohn Carl, ber am 26. November 1844 zur Welt gefommen war, aber lag die "eisentechnische" Ueberlieferung ebenfalls fest im Geblüte, und so schwer es der in dürftigen Berhältnissen lebenden Mutter mit ihrer kleinen Pension fiel: sie bahnten dem Jungen den Weg, der zugleich ein gut Stud von dem Auswärtsgange bes nationalen und internationalen Beltverfehre fein follte.

Bunderhübsch berichtet Carl Beng in feiner, von feinem Schwiegersohn mitbearbeiteten Selbstbiographie "Lebensfahrt eines beutschen Erfinbers - Erinnerungen eines Achtzigiährigen" feinen Merbegang erzählt non bem einen Werdeaana, erzählt von mit unendlichen Mutteropfern hergerichteten Experimentierstüblein zu Hause, vom Ehmnasium und Sochschulbesuch, den die Mutter unter Selbstverzicht zu ermöglichen verftand, und ichtieglich von dem eigenen Durchtampfen. Denn als fich die Roften für die endgültige Durchführung bes Rarleruher polntechnischen Studiums nicht mehr aufbringen ließen, trat Carl Beng in eine heimische Maschinensabrii als Schlosser ein, wo er zweieinhalb Sahre von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr arbeitete, um sich abends noch theoretischer Weiterbildung, feiertags allerlei technischer Bastelei zu widmen. Da war es vor allem bas Broblem eines ichienenlosen Kraftfahrzeuges, bas bem Schmiebeentel und Lotomotivführersohn als Joeal vorschwebte! Sein Grundgedante bei diesen fehr ernst betriebenen Anobeleien blieb ber, daß der Gasmotor Antrieb für ein solches Sahrzeug zu sein habel Unter Gas ver-ftand er bamals schon bas Gemisch aus atmosphärischer Luft und demikalischen Ausdunftungen, alfo g. B. Bengin, wobei bemerkt sein mag, daß der schicksalbafte Zusammen-klang "Benz und Benzin" ein Zusall ist; das Wort "Ben-zin" tommt von "Benzoebaum" her; zugrunde liegt wahrscheinlich bas iranische Wort "banast", b. h. "Terpentin-

Nun gab es wohl mit verschiedenen Gasgemischen gespeiste Gasmotore; aber sie waren durchaus "stationar", waren meift fehr schwer und ftets lediglich auf die Arbeitswirlung am Standort eingerichtet. Darum ftellte fich Carl Beng die Aufgabe, einen nicht schweren Gasmotor zu ton-Benz die Aufgave, einen nicht schweren Gasmotor zu tonftruiern, der in einen Wagen, erst etwa in ein leichtes Dreiradgefährt, einzubauen sei. Nach langen Bemühungen gelingt es ihm, der eine eigene Wertstatt aus seinen Er-sparnissen eingerichtet hatte, einen brauchbaren Benzin-Zweitaltmotor zu ersinnen, der sich vorzüglich zum Pum-penantrieb eignete und auch für solche Zwecke gern gekauft wurde. Damit erward sich Benz nicht nur einiges Geld zu weiteren Experimenten, sondern auch das — nicht stets unerschütterliche — Rertrauen einiger Geldaeher die allerunerschütterliche — Vertrauen einiger Geldgeber, die allerbings immer wieder dann "absprangen" oder doch abrieten, wenn Benz seinem Motorwagenprojett allzu nahe kam. Allen Widerständen zum Trop aber erstand 1885 sein erstes breirädriges Auto mit einem 1=PS-Biertaktmotor. Die Bersuche wurden nachts auf den Nebenstraßen des Wertes, meift aber hinter geschloffenen Mauern, angestellt; Die Leiftung war 12 Stundenfilometer! Auch dies "rafende" Tempo murbe ihm nach der Patentierung einstweilen nur für die freie Landstraße unter ber Bedingung, bag "nichte paffiere", bewilligt. In der Stadt mußte ber viel bestaunte und belachte Kraftwagen sich - allerdings nur turge Beit — auf 6 Stundenkilometer beschränken. Aber der Anfang der Kraftfahrindustrie war doch gemacht, und zwar unabhängig und zeitlich fogar noch etwas vor G. Daimler, ben Beng übrigens nie tennengelernt hat; 1885 mar Beng Grunberfindung reif geworden; 1887 nannte man ihm ben Ramen Daimlers zuerft. Aber es besteht taum ein Zweifel, bag ber internationalen Kraftfahrt, die sich auf die deutschen Erfindungen beider gründet, damit besonders ge-bient ist, daß die — heute vereinten — Werke damals "getrennt marschierten" und nach eigenen Kräften weiter-schassen.

Ein Schiffswrad geistert über die Dzeane

Geit 1891 murbe es 46mal gefichtet.

Die lange Chronit der Schiffsunfälle weiß zu berichten, daß teineswegs alle Schiffe, die Habarie erlitten haben und von ihrer Besatung auf hoher See verlassen werben mußten, tatsächlich auf den Erund des Meeres gesunten sind. In einer nicht geringen Rethe von Fällen haben sich solche, angeblich dem Untergang geweihten Bracks noch lange Zeit und oft auch Jahre nach ihrem Berlassen noch als Spielball der Wellen und Winde auf den Dzeanen herumgetrieben. Sie haben dabei warhmal erstauplich weite Strecken zurückseletzt und sind in manchmal erstaunlich weite Streden gurudgelegt und find, in ben vielbefahrenen Routen treibend, zu einer Gefahr für die Schiffahrt geworden.

Schiffahrt geworben.
Die längste Irrsahrt eines Wrack, von der man Kunde erhalten hat, stellt die des Schiffes "Fannt Wolston" dar, das im Jahre 1891 Havarie erlitt und von seiner gesamten Mannichaft in der Annahme verlassen wurde, daß das Wrack sehr bald sinten werde. Diese Annahme stellte sich indessen als salsch heraus, und seitbem das Schiffswrack ohne Mannschaft auf den Wogen treibt, wurde es nicht weniger als 46mal geschtet. Juerst stellte man es in der Nähe der Azoren im Atlantischen Ozean seit, später wurde es nicht weniger als Asmal gesehen; dann gelangte cs in den Golsstrom und wurde durch ihn schließlich zum äußersten Norden Europas, in das Polarmeer, abgetrieben. Man muß annehmen, daß die vor 48 Jahren begonnene Irrsahrt des Wracks noch immer andauert.

Da bislang niemand auf den Gedanken gekommen ist, das durch die Ozeane geisternde Schiss "Fannh Wolston" durch Versenfung unschädlich zu machen, empsehlen wir es dem britischen Käuberlord Churchill. Vielleicht könnte er einige englische Kreuzer abkommandieren, um dieses Wrack ebenso in den Grund zu bohren, wie es auf Geheiß Churchills mit der vorher von ihm zum Wrack gemachten "Athenia" geschehen ist. ...

Vermischtes

Bügelfalte burch Dampfwalze. "Das ist die schönste Geschichte, die ich seit Jahren gehört habe" war der Kommentar
eines höheren englischen Offiziers zu der Aussage eines ihm vorgesührten Soldaten Der "Sünder" hatte eine städtische Dampiwalze ohne Genehmigung in Gang gefeti. Zu seiner Entschuldigung erklärte er: "Ich habe nur — meine Hosen eins mal gründlich bugeln wollen ..."

Breslau Bis 30. Novembe Sterne des Varietés erftrahlen unter der Devile: Laß Dich Wheceaschen! Ab 1. Dezember

vollstärndig neues Schluß- und Krönungs-Programm der Varieté-Festspiele Parade der Nationen Spitzenleistungen Internationaler Artistik Sonntag- und Mittwoch - Rück-fahrkarien im 75 - km- Umkreis von Breslau

Alt-Papier (Makulatur) z. Einpacken

gibt ab "Brockauer Zeitung"

Brodauer Bereinsanzeigen.

T. B. "Friefen" Brodan. Handballfpiele am Sonntag auf bem Friefenplag: 14 Uhr "Friefen" Sportdienstgruppe — "Gichenlaud" 15 Uhr "Friefen" A-Jugend — "Reichsbahn Breslau".

- Inserieren bringt Gewinn -

Evgl. Pfarrfirde Sonntag 9 Schubert, anschl. Abend. mabl, 11 Rinbergoft., 15 Feier auf

bem Friedhof Bom Totensonntag bis 1. Abvent, jeben Abend um 20 Uhr im Gemeindehaus Bibelftunde

Ein gutes Buch für den Weihnachtstisch

bietet Ihnen unsere reichhaltige und neuzeitliche Auswahl in

Romanen

Jugendschriften Märchenbücher Bilderbücher Kochbücher

Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen! Buchbestellungen werden dieses Jahr rechtzeitig erbeten und ohne Aufschlag schnellstens ausgeführt

E. Dodeck's Erben, Straße 12

Hasen Kanin . Ziegen

kauft zu hohen Preisen Walter Gorit

Kupferschmiedestrasse 50 c Breslau I

Mein Vater u. ungezählte Leidens-gefährt wurd. durch ein einfach anzuwend. Mittel in kurzer Zeit von dieser häßlich, oft ahrel Krankheit befreit. Schreib. Sie mir,

ich sende ihnen gern kostenios meine Auf-klärungsschrift m. Dankschreib. v. Gehellt. Das Mittel könn. Sie d.d. Apotheke bezieh. Max Müller, Hellmittelvertrieb Bad Weißer Hirsch bei Dresden

Kalender 1940

bereits eingetroffen!

Kunstkalender **Buchkalender**

Wochenkalender Abreißkalender Wandkalender Abreißblocks

tägliche Notizkalender in versch. Größen Dodeck's Erben, Bahnhofstr. 12

Halte Deinem Heimatblatt die Treue!